



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

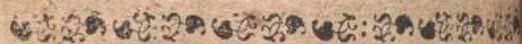
Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Das dreyzehende Capitel. Von den zween Mördern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)



Das dreyzehende Capitel.

Von den zween Mördern

J. i.

Der böse Mörder wird vom guten
gestrafft.

Wes der jenige / welcher am Anfang der
Welt / den Himmel und Erden erschaffen / mitten
zwischen Himmel und Erden am Himmel
hangete / habeti aller Menschen Gewissen
in sich / mit höchster Begierd und Verlangen gewis-
set / was hierauf geschehen möchte. Dann es ge-
schah / das er niemand / das nicht dieser / welcher ein so
verderbliches Leben geführet hatte / an dem Ende
seines Lebens öffentlich zeigen würde / wer er war
/ Barbauffig wer und wie er beschaffen seye / und
der Welt klärlich zuverstehen geben / in dem er
ein unbegreifliche Urtheil / und vnerforschliche
Gerechtigkeit gegen den zween Mördern hat sehen lassen / in dem
er einen hat angenommen / den andern aber verur-
theilt. Es werden aber in diesen vnerforschlichen
Urtheils Dünckelheit / vns die Wort des H. Geistes
zu helfflichen Liecht geben / die also lauten: **Einer**
von den Vbelthätern / die da hingen / sprach
zu ihm / und sprach: **Bist du Christus?**

auff dir selbs / vnd vns. Dem vermaledeyten *Luc 23.*
 Wort einer vermaledeyten / Zungen so da *Mat 27. 39.*
 Schmach vñ Spot dessen aufgestossen worden / wel-
 cher das Wort des Vatters ist: wann du Chris-
 tus bist. So höre ich wol / du zweifelst ob er
 Christus sey? eben durch diese Wort laugnest du
 daß er Christus sey. Bewögt dich dann nicht
 bekennen / daß er Christus sey / sein sonderbare
 Beschaffenheit / vnder so vielen Schmachten sein
 Enschweigen auf so falsche Auflagen; sein groß-
 e Gedult in so erschrocklichen Peynen; sein be-
 kante Vnschuld / in so vielen vnerweißlichen Ver-
 richtungen; in dem du zweiffelst / ob er Christus
 sey / hast du ihn schon verlaugnet. Was sagst du
 Mörder / der du dir Rechten Gottes hangest / zu
 hören so vngereimten Worten deines Gefellens;
 schweigst du dieses vñ schweigst; wann du stillschwei-
 gend / wirst gewislich mit deinem Gefellen gleicher
 Meinung zu seyn geachtet. In dem nun dieser an-
 dere Mörder die so sträffliche Wort solcher trecken
 Zungen verstanden / hat er auß gutem Eysen / sich
 ansetzen gegen seinem Gefellen zuerzürnen / vñ
 von seinem Galgen / als einem Wolcken mit fol-
 genden Worten zu donnern vñ zu blißen: Fürcht
 dich auch du Gott nicht / der du doch in glei-
 cher Verdammnis bist: vñ zwar seynd wir
 billich darinn / dann wir empfangen / was
 unsere Thaten verdient haben. Als wolte er
 sagen / was ist billicher; wie viel Mord haben wir
 begangen / deswegen hangen wir da: wir haben an-
 dem das Leben genommen / deswegen seynd wir zum
 Tode

Todt verdampft: nach so vielen Rauben/ die wir
 geübt/ werden wir da gecreuziget. Wir empfan-
 gen vnsern verdienten Lohn. Die vns
 seynd/ welche sich mit diesem Vbelthäter nach
 bezangenen Missethaten schuldig bekennen; wie
 seynd / welche sich mit vielen Worten von allen
 sündlichen Taten rein zu seyn entschuldigen? Wie Adam
 worden / warumb er das Gebott Gottes
 ten / legte er die Schuld auf die Eua; da die Eua
 gefragt worden/ klagte sie die Schlange an; also
 ben wir von vnserm ersten Vatter die Sünd
 lehrnet / vnd von der Mutter die Entschuldigung
 der Sünd; es ist auch nit genug/ das wir böß
 sonder wir wollen nach darzu für fromb angehen
 seyn. Also entschuldiget sich der Sünd
 Sünder; das ihn nemlich der Teuffel verführet
 be/oder ein guter Freund gebetten / oder das
 angereizt / oder die Schwachheit genöthiget
 das also ein jeder mehr schuldig wird/durch die
 schuldigung der Sünd / als durch die Sünd
 Gar schön klagt an / ja verdammet der H. Ambro-
 sius Lib. 1. de Parad. cap. 13. die jenige/welche
 also entschuldigen / daer diese Wort auflegt: Da
 sie erkennen haben/ das sie bloß waren/ haben
 sie Feigenblätter zusammen geflochten / da
 ser / sagt er / decket über sich die Blätter / mit
 cher die Schuld zu verdecken den Teuffel
 einen Vrheber derselben anklaget / oder die
 Fleischs Anreizungen vorwendet / oder die
 nen ändern / der ihn zum Fall gebracht / oder
 zeigt: er ziehe auch auß Göttlicher Schrift
 Exemp

S Ambro-
 sius Lib. 1.
 cap. 13.

Exempel an mit welchen er beweiset / daß
 auch die Gerechte gefallen seynd : sprechend/
 wann er vielleicht in die Unzucht gefallen
 Abraham sey auch bey der Magd gele-
 bet / vnd David habe ein Frembde geliebt/
 vnd ihme zum Weib genommen. Nicht also
 der Mörder/welcher/weil er sich seiner Sünden an-
 künde / ist er würdig worden/ daß Christus seine
 Sünden verziehen hat ; dann er hat seine Sünd nie
 verheimlich / wie wir in der Kirchen/ sonder öffentlich
 auf dem Berg Calvaria ; nicht in dem Reichstul/
 oder am Creuz ; nicht nur vor einem / sonder vor
 vielen Menschen bekennet ; nicht still vnd leiß redend/
 sonder starck schreyend/vnd hat Christum als einen
 Erlöser/sich aber als einen Sünder bekennet. Nun
 I E S V hast du dann / dein Gedult zu ver-
 suchen / dein Barmhertzigkeit außzuruffen / dein
 Blut zu loben / dein Unschuld zuverthädigen/keinen
 tauglichen Redner / als einen Mörder ? recht so :
 dann in dem du wegen der Sünder in die Welt bist
 kommen/ mit den Sündern geessen/mit ihnen um-
 zugehen / mit den Sündern vnd für die Sünder ge-
 starben ; wer solte dein Barmhertzigkeit / so du den
 Sündern erzeigest/ tauglicher vnd besser künden lo-
 ben vnd groß machen / als eben die arme Sünder ?
 Daß ich ein Sünder seye / wiewol ichs läugnere /
 wurde mich doch mein Mutter überweisen : *Psal 50.*
 Darin Sünden hat mich mein Mutter empfan-
 gen. Doch stiehe ich deswegen nicht von dir
 I E S V / sonder zu dir / vnd eben darumb
 habe ich vil vertraulicher zu dir / weil ich ein Sün-
 der

M m

der

der bin : dann du bist der jemige / von welchem
 worden : Dieser nimbt die Sünder auf. *Luc. 15.*
v. 23. me mich derohalben allhie zu vor zu
 vnd hernach zu der Glorj auff.

S. 2.

Der Mörder bezeugt Christi Unschuld.

Matth.
24. v. 40.

Christi Weissagung ist : Es werden
 in einem Acker seyn / einer wird
 genommen / der ander verlassen. *Matth.*
 aber seynd zween am Creuz / zween eines
 schuldig / zween in einer Straff ; beide neben
 sto hangend / beide in gleicher Schuld / vnd
 Peyn begriffen : vnd sihe / einer wird angenom-
 der ander verlassen. Warumb aber Christus
 gethan / hat **GDZ** nicht wollen haben
 wir solches wissen sollen / vnd deswegen ist er
 rathsam / diesem weiter nachzufragen / sonder
 soll vns genug seyn zu wissen / daß es also ge-
 sey. Aber laßt vns vorhero die Geschichte an-
 ehe wir vns über derselben Aufgang ver-
 Raum hatte der gute Mörder sein vnd seines
 fellen Schuld bekennet / da hat sein Herr
 ein gutes Wort herauf geben / da er von
 welcher allein gut ist / also geredt : Dieser
 hat nichts Obels gethan ? Ist dan die
 gog vngerecht ? hat dann Pilatus gefahle ?
 dann Annam vnd Caypham straffen ? die
 gelehrte vnd Phariserr / die fürnehmste Lehrer
 Synagog

dörffen vnschuldig sprechen. Die Apffel flücht
 die Jünger verbergen sich/ alle seine Freund
 gen still: die Juden spotten sein/ die Römer
 sigen ihn: die ganze Welt verdampt ihn: der
 ge Mörder spricht ihn ledig/ vnd in dem er
 Menschen Vnschuld verthädiget/ klagt er aller
 serhat an. Was hätte derjenige/ welcher zur
 ten der Krafft G Dtes sitzt/ mehrer können
 als der jetzt zur Rechten des Sohns G Dtes
 get. Wo bist jetzt H. Peter vnd H. Jaco
 hab in auf dem Berg Thabor in seiner Hei
 keit glanzend gesehen/ als wie die Sonn/ seine
 der also weiß/ als wie der Schnee/ vnd jetzt
 ihr euch/ verbergt euch/ stiehet spöttlich/ vnd
 lasset ihn. Dieser Mörder aber sihet sein
 nicht/ sonder sein Verachtung; nicht glanzend
 die Sonn/ sonder sterbend als der verwo
 Wurm; er sihet ihn nicht weiß/ als wie der
 sonder roth/ als wie ein Blut; ganz elend
 wunde vnd verschlagen; dennoch erkennet er
 den höchsten H. Ern/ verehret ihn als einen
 bettet ihn an als einen G. Dn. Das ist der
 Bekenner Christi/ der erste Martyrer vnd
 D. J. E. S. V. gedencke allhier deiner Wort: *Matth.*
9. v. 22. gesagt vnd gesprochen: Ein jeder/ welcher
 wird vor den Menschen bekennen/ den
 auch ich vor meinem Vatter/ der im
 mel ist/ bekennen. Dieser Mörder hat
 vor den Menschen/ die dich schmäheten/ an
 vnd creuzigten/ bekennet; er hat dich bekennet
 nicht wie Judas verrathen; er hat dich bekennet

nicht ihme geforchten / wie die Jünger ; er hat
 bekennet / vnd nicht stillgeschwigen / wie Jo-
 hannes ; er hat dich bekennet / vnd nicht gelästert
 der andere Mörder / er hat dich vnerschrocken
 vngest / vnd beständig bekennet / daß du ein H. Erz
 König seyest / vnd nicht Vbel gethan habest.
 Weil er derothalben vor den Menschen bekennet
 daß du nichts Vbels gethan / was wird er nicht
 vor den Engeln im Paradenß zu hoffen haben ?
 Parhafftig du bist ein rechtschaffner Mörder /
 raubest auch / in dem du stirbst / du reiffest den
 Himmel mit Gewalt zu dir / da du am Creuz
 hingest. Gewißlich ein fürtrefflicher Mörder /
 nach den Mordthaten auch das Paradenß an-
 zu. O mein J E S U / ich bin wol auch ein
 Mörder / aber kein guter / weil ich sage / du habest
 Vbels gethan. So oft bekenne ich / daß du
 Vbels gethan / als oft ich böß bin / vnd dich / wel-
 cher allein gut bist / beleydige. Daß du nichts Bö-
 ses oder Vbels gethan / ist das Zeugnuß des Mör-
 ders / vnd ich bin versichert / daß sein Zeugnuß war-
 ruff ist. Wann die stumme / vnd nicht lebhaftte
 Ding künften Zeugnuß geben / wurden sie mit dem
 Mörder sprechen: Er hat nichts Vbels gethan.
 Mit den Juden : er hat alle Ding wol gethan. In-
 dem die Sonn mit dem Taglicht / der Mond mit
 dem Nachtschein die Welt erleuchten / in dem die
 Stern zwigern / in dem das Fewr brennt / die Erden
 bebet / das Wasser fließt / die Baum Frucht tragen /
 die Aecker vnd Wiesen blühen / die Fisch schwimmen /
 die Vögel fliegen / die Eschlangen kriechen / ruffen
 sie

sie alle mit laurer Stimm : Difer hat nichts
 Vbels gethan/er hat alle Ding wol gemacht
 Dis schreyet die ganze Welt. Ihr Schrifftgelehrte
 vnd Pharisæer / die ihr so offte vnd viel die heilige
 Schrifft durchsuchet / werdet an dem ersten Buch
 der selben mit dem Finger Gottes geschrieben
 den: Vnd **G O T T** hat alle Ding gemacht

*Genes. 1.
v. 31.* die er gemacht hat / vnd sie waren gar gut.

Wer ist dieser **G O T T** / kein anderer / als eben
 jenige / welcher in ewigem Rath ist gefragt worden
 Bist du der Sohn Gottes? vnd hat geantw
 wortet / ich bins. Difer ist **G O T T** / den man
 gecreuziget / vnd neben ihm ist kein anderer. Was
 dann alle Ding / die er gemacht vnd gesehen hat
 gut waren / so ist noch wahr / was der Wörder

*Matth.
21. 23. 43.* sagt: Difer hat nichts Vbels gethan.

wol nun alle Ding sprechen: Er hat alles
 gethan / so sagt doch der Mensch allein / welchem
 so viel Gutthaten erwiesen / vnd für ihn bist
 worden / daß du Vbels gethan habest. Weis
 aber / der du nichts Vbels gethan hast / die böse
 Vbel wirst verderben. So bitt ich dich

der Kirchen / als der selben unwürdiger Sohn
 dencke O **J E S U** / daß ich ein Vrsach deines
 gewesen / verwirffe mich nicht an jenem Tag
 mit du könnest sagen / was du vor diesem von den

*Joan. 18.
v. 9.* Aposteln gesagt hast: Ich hab deren König

verlohren / die du mir gegeben
 hast.

S. 3.

Von der Bitt vnd Begehren des
guten Mörders an Christum.

Moyses sag jetzt nicht mehr: Verflucht ist
von **GOTT** / der da hangt am Holz. Deut er.
21. v. 20.
Dann der Mörder / welcher übel gelebt hat
von demjenigen ist gesegnet worden / der für vns
den Fluch worden ist / durch das Holz / an wel-
chem er gehangen / vnd also das Reich erobert; nie-
mal glückseliger / als in diesem seinem Unglück /
er durch die Gelegenheit des Vndergangs ist
gehalten worden. Der da allenthalben umbgelos-
ten / vnd nirgend stäts verbliben / der ist an das
Creuz geheffet worden / damit er von dem ge-
rechten **GOTT** gefunden wurde. Indem er sich
auß verdampte / ist er von **GOTT** ledig gesprochen
worden / dann in dem er sagte / Christus hat nichts
übel gethan / hat er auß gehört böß zusehn / vnd an-
sprachen gut zusehn. Dahero nach dem er seinen
böß lästerlichen Gesellen gestrafft / erkennete er
Christum für seinen **HERRN** / sprechend: **HERR**
gedencke meiner / wann du wirst in dein Reich
kommen. Ich weiß / daß du ein König bist / ob
schon auß deinem Haupt an statt der Cron einen
dornenen Kranz sehe / den Galgen an statt des
Throns / das Blut an statt des Purpurs / die
Nägel an statt der Edelgestein / vns beide Mörder
an statt der Hofleuth; so bist dennoch ein König.
Dein Reich aber ist nicht von dieser Welt; sonder
dein

M m iij

dein Reich ist ein Reich zu allen Zeiten. Es
 Psal. 144 v. 23. ist ein Reich / welches kein End hat. Wann du
 wirst in dieses Reich kommen / gedencke meiner
 Ach H E R R siehe auf mich / vnd erbarme dich
 Psal. 24. v. 16. meiner / dann ich einsam vnd arm bin. Ver-
 denhe mir O H E R R / dann das ich dem H E R R
 ruffe / ist kein Vermessenheit / sonder ein Vertrauen
 Gedencke meiner : weil du mich erschaffen hast
 Gedencke meiner : weil du mich erlöset hast
 Gedencke meiner : weil du mich erleuchtet hast
 weil ich neben dir hange / in dich glaub / mein Ver-
 trauen zu dir hab / vnd in keinen / als auf dich
 allein mein Hoffnung setze. O Verheber des Lebens
 O Leben meines Lebens ! gedencke meiner / weil
 ich mit dir stirbe / laß dieses dein Blut / welches
 du heut für mich vergossen hast / mehr bey dir gedenke
 das du meiner ingedenck sehest / als meine das
 das du von wegen der selben meiner soltest verges-
 sen. Wir beyde seynd als Dieb verdammet
 beyde als Vbelthäter gecreuziget / beyde sterben
 wir als Mörder. Darumb O H E R R ge-
 dencke meiner / damit / gleich wie wir miteinander
 ander auß der Welt scheyden / auch miteinander in
 den Himmel kommen / vnd gleich wie ich dein Gesell
 bin in der Straff / auch dein Gesell sey in der Straff
 vnd der ich dich für meinen H E R R am Holz
 kennet hab / dich als meinen H E R R in deinem Reich
 sehe. O H E R R du hast den Ionam in dem Bauch
 des Wallfischs erhöret / den Daniel in der Löwen-
 grub / den Joseph in dem Egyptischen Kercker / den
 Jeremiam in der finstern Hölen / vnd sollest mich
 neben

an dir hangenden / in dich mein Vertrawen se-
 enden / an dem Creus mit dir sterbenden nicht er-
 weren? Sihe die Augen brechen mir schon/das An-
 sichte verbleicht / der Todenschweiß ist verhanden/
 das Herz kloppet / die Zung verstummet/die Kräfte
 nehmen ab/ der Todt naheet herben/ die Seel ge-
 het auß / jetzt stirb ich. Ach! HERR ein GOTT
 alles Trosts/in solchen Aengstigkeiten/ in so gefäh-
 lichem Kampff/ in diesem letzten Streit seynd mei-
 ne letzte Wort zu dir / HERR gedencke meiner.
 Allhie mein Christ / mercke / wer hat dieses ge-
 teth? ein Mörder. Zu wem? zu Christo. Wo?
 am Creus. Wann? da er gleich sterben wolte.
 Nun kommen alle Rauber vnd Mörder hervor/vnd
 laße vns solche mit diesem Mörder vergleichen / da
 werden wir finden/das dieser der vornembste vnder
 allen Mördern gewesen. Dann indem andere rau-
 ben/ verlieren sie das Leben / dieser hat mit Rauben
 das Leben erlangt. Aber lehrnet allhie von dem
 Mörder / nicht die Weiß zu stehlen vnd zu morden/
 sonder die Kunst zu sterben. Begehrst durch einen
 kurzen Weg zum Himmel zu kommen? siehe offte
 am Holz des Creus. Höre was der H. Chryso-
 stomus sagt : Dieser Mörder erkaufft von
 dem Holz das Heyl vnd raubet das himm-
 lische Reich. Recht erkaufft er das Heyl
 vnd was für einen Werth / nicht durch lang-
 würige Aufshungerung wie die Einsidler ; nicht
 mit Zähren / Seuffzer / vnd Bußkleider wie die
 Reichtiger ; nicht durch stäten Streit wider die
 Unlauterkeit / wie die Jungfrauen ; nicht durch
 M m v die

S. Chry-
 tost Hom
 de Cruce
 et Latro-
 ne.

die Armuth/ Menschheit vnd Gehorsam/wie die
 Densleuth; nicht durch Feuer/ Räder/ Folter
 oder Schwert/wie die Tyrer. Mit was für
 nem Werth dann? mit wenig Worten. Er hat
 gleichsam in dem letzten Augenblick seines Lebens
 einige Wort gedencke gesagt / vnd sibe/ dar
 langt er das Paradenß. Aber wann du willst /

Die Men-
 schen ge-
 dencken
 schier nie
 an Gott.

Gott deiner gedencke / gedencke du auch
 Du willst/ daß Gott deiner im Todt gedencke
 entzwischen vergiffest du allerweil seiner im Leben
 Wann du krank im Beth ligst/wann du in die
 fe des Meers kombst/und dich das Angewitter
 versänffet / wann die Aengstigkeiten dich allem
 ben umbgeben / daruffest: **H**err gedencke
 ner. Dargegen stehst zu Morgens auff/ den Tag
 durch studierest oder arbeitest / zu Mittag vnd
 Abend issest / zu Nachts ruhest / vnd gedenckest
 malen an Gott. Es ist kein Augenblick/das
 die Göttliche Vorsichtigkeit ein wachbares
 auff dich hat; die Allmacht Gottes dich beschütze
 die Barmhertigkeit Gottes dich erhalte; die
 Gürtigkeit Gottes lieber / vnd dannoch vnder
 vielen Gutthaten gedenckest nie an Gott. Das
 ist was sich **G**ott durch den Mund Jeremia
 beklagt: **M**ein Volk hat meiner
 liche Tag vergessen. Ach **H**err / ich
 nicht mit dem Mörder sprechen/gedencke meiner
 damit du nicht vielleicht meiner Sünden gedenckest
 vnd mich straffest; gedencke meiner nicht. **D**ann
 was ist der Mensch / daß du seiner ingedenck bist;
 derowegen gedencke nicht meiner / sonder deiner.
 Wann

Jerem. 6.
 2. v. 32.

Wann ich meiner Seligkeit werde vergessen haben/
gedencke du deiner Lieb gegen mir : gedencke deiner
hömlichen Eron/ mit welcher du wegen meiner geyei-
niget worden : gedencke deines Creuzes/welches für
mich getragen hast : gedencke deines Todis/welchen
für mich mit Näglen angehefft/ aufgestanden hast :
dieser Sachen gedencke / dann es nicht möglich/das
du deiner gedenckest / vnd darbey meiner vergessest ;
weil du mich in deine Händ/ ja in mitten deines
Herzens eingeschrieben hast. Du kannst nicht ge-
dencken/ daß du gestorben seyest / daß dir nicht zu-
gleich zu Gemüth komme/für wen du gestorben seyest.
Dieses derohalben ist allein vonnöthen / welches ich
lebend vnd sterbend begehre / damit ich nemlich
theilhaftig werde deines Reichs: **Erzgedencke**
meiner.

I. 4.

**Christus verspricht dem Mörder
das Paradyß.**

Wir haben den Mörder/ swar jetzt keinen Mör-
der/ sonder des Himmels Rauber/den Ver-
funder Christi/ den Bekenner des Seccen-
tignen/ von dem Galgen/ als von der Sangel / mit
wenig/ doch kräftigen Worten für sich hören reden
vnd bitten : jetzt wollen wir sehen/ ob er durch sein
Bitten etwas erlangt habe. Es kunte etliche des
Mörders Bitt vngewöhnlich zu seyn geduncke/war
man den jenigen/der bittet/vnd die Zeit zu welcher
er bittet/betrachtet : der da bittete / war ein Blut-
begieriger

begieriger Mensch/dessen einige Arbeit vnd Geschick
im gansen Leben ware/ mit Morden/ Rauben vnd
Stehlen vmbgehen; gewislich ein böser/vnd mit
Sünden veralteter Mensch. Dieser sagt sich
ohne vorhergehende Entschuldigung/ ohne begier
Erlaubnuß zureden/ ganz feck vnd vnverschämmt
ohne alle Reuerenz; Gedencke meiner. Chri-
stus gedencke kaum an sein beyhm Creuz sitzender
Mutter / vnd da solt er gleich des Mörders gedenc-
ken? Allhie hätte Christus nicht vnbillich mit dem
David zu ihm sagen können; Du Blaubegieriger
ger / weiche von mir. Die Mutter Christi
der Jünger / welchen er liebte / die Magdalena
welche mit den Jähern seine Füß gewaschen hat
H. Petrus / welcher von seinetwegen alles ver-
lassen / vnd ihm nochgefolgt ist / diese hätten sol-
ten sagen; Gedencke meiner: Aber nicht des
ser Mörders. Fürs ander / so hat alles sein Zeit
es ware dorten kein Zeit / etwas von Christo ab-
gehren / als er die größte Angstigkeiten an Leib vnd
Seel / als ein Sterbender gelitten / was ist das für
ein Vnverstand / oder vielmehr ein vnverschämter
Manier? Du siehest/ daß er jetzt stirbt/vnd begehret
daß er mit dir solle reden? was soll ich allhie sa-
gen? ich weiß nicht/ was da geschehen wird. Was
wirft du O Christe auf dieses Begehren thun? er
hat bekennet / daß du nichts übelß; er aber nicht
guts gethan habe. Was wirft allhie thun? willst
ihn lassen zu grund gehen? da wird sich dargegen
dein Barmhertigkeit setzen. Willst ihn gleich tödlich
machen? die Gerechtigkeit wirds hart auslassen.
Dum

Psal 138.
v. 19.

Dann wer etwas guts gethan hat / der soll billich den Lohn empfangen. Entgegen der viel böses gethan / der soll billich gestrafft werden. Du mußt ihr halt ledig sprechen / weil er redlich vnd aufrecht geberchet hat / vnd zwar dir als dem höchsten Priester. Christus derowegen / deme / wann einer stirbt / ein Wort gnug ist / daß er aller seiner Sünden vergesse / hat ihn also Beichtenden von allem Band der Excommunication, von aller mit allein Schuld / sonder auch Straff absolviert, vnd ihme vollkommenen Ablass in Gestalt eines Iubilæi mitgetheilt / sprechend diese erwünschte Wort / welche die Pöpstliche Bulla selbstsen waren : **W**arlich sag ich dir / heut wirst du bey mir seyn im Paradyß. Weiter du heut meiner ruffenden Stimm gefolgt hast / vnd dein Herz nicht verhärret : **W**irst heut bey mir seyn im Paradyß / der du heut mit deinem andern Gesellen sonst in die Höll hättest sollen vergraben werden. Adam ist wegen eines Holkes auß dem Paradyß gejagt worden / du wirst von dem Holz ins Paradyß eingelassen. Ehe die Sonn in der Welt wird vndergehen / wirst du mich von Angesicht zu Angesicht im Paradyß sehen. Heut wirst du auß dem ungestümmen Meer an das Gestatt gelangen ; von dem Streit wirst zu dem Sieg kommen ; von der Dürre zu einem Brunnen ; von der Finsternuß zu dem Liecht ; von der Armuth zu der Reichthumb ; von der Eitelkeit zur Warheit ; von der Zeit zu der ewigen Glückseligkeit. Heut wirst du bey mir seyn im Paradyß. Dort wird ein Freud seyn ohne Trauren / die Gesundheit ohne Schmer.

Schmecken/ das Liecht ohne Duncckelheit/ die Ruh
 ohne Arbeit/ die Ehr ohne Schmach/ der Ueberflus
 ohne Abgang/ das Leben ohne Todt/ die Storn ohne
 End/ D wol ein grosse Gnad ! Der getreue Abra-
 ham / der gehorsame Isaac / der gedultige Job
 der keusche Joseph / der sanfftmuethige Moses / der
 fromme David seynd noch nicht in das Paradyß
 eingangen / vnd sihe der Mörder wird gleich hien
 gelassen. HErr was ist das ? indem du einem die
 Gnad erweisest / hat es das Ansehen / als thätst
 vielen andern vnrecht. Werden allhie nicht billi-
 cher massen die Patriarchen / Propheten / König
 vnd Richter wider dich murren / vnd sprechen : Dies-
 ser letzte hat nur ein Sand gearbeitet / vnd
 du hast ihn vns gleich gemacht / die wir ge-
 tragen haben den Last des Tags vnd die

Matth.
20. v. 12.

Hitz. Es ist nit billich / das ein Gleichheit der Be-
 lohnung sey / wo ein so grosse Vngleichheit der
 Verdiensten ist. Was wirst anders hernach

3. Tim.
4. v. 7.

dem H. Paulo versprechen / da er sagen wird :
 Ich hab einen guten Kampf gekämpft /
 den Lauff vollbracht / als dieses Heut wirst bey
 mir seyn im Paradyß ? Du hast gesagt: Wel-

Matth 1
10. v. 21.

cher verharren wird bisß ans End / der
 wird selig werden. Dieser ist nicht verharret
 bisß ans End / sonder da er hat auffhören müssen zu
 leben / hat er erst angefangen wol zu leben. Aber
 was will ich sagen ? die erste werden die letzte seyn
 vnd die letzte die erste. Der iemge / welcher ge-
 sagt hat : Ich bin das A vnd D / der Anfang vnd
 das End / hat diesen Mörder am Anfang seines
 Lebens

lebens erwöhlt / vnd weil er das Leben wol ge-
 endet / hat er das Reich / welches kein End hat /
 erlangt. Recht vnd wol können an dem Gal-
 gen dieses Mörders / als einem herrlichen Siegel-
 chen jene Wort eines grossen Heldens geschrieben
 werden: Ich bin kommen / habs gesehen / vnd
 überwunden. Er ist an den Galgen kommen /
 er hat den HERN gesehen / vnd den Teufel über-
 wunden. Dieser Mörder lehret ein neue Philoso-
 phiam, wie nemlich auß einem bösen Borspruch
 ein gute Folg könne eingeführt werden. Das ganze
 vorhergehende Leben dieses Mörders ist böß vnd La-
 sterhaft gewesen / die Nachfolg das ist der Todt
 außs allerbeste. Dieser Mörder hat mit wunderli-
 cher Kunst die tödliche Peynigung in ein Werck-
 tzig der Tugend verkehret. Auß dem Creuz / auß
 der Straff seiner Laster hat er ein Stieg der Tugen-
 den gemacht / vermittelst deren er in Himmel auff-
 gestigen. Das ist die größte Weiß / vnd Klugheit /
 die Schuld vnd Peyn in die Tugenden verändern ;
 in den Kranckheiten die Gedult üben ; in Wider-
 märtigkeiten ein Vertrauen zu GOTT haben ; in
 Verlust zeitlicher Güter zu der Vorsichtigkei
 GOTTes stehen ; nach den Sünden Duff thun ;
 Auß diese Weiß halten ihnen etliche die Schmach
 für ein Ehr / indem sie Heldennühtig ihre Verschmä-
 hung verachten / vnd beweisen mit ihrem Exempel
 daß es kein Schand sey / geschmächt werden ; aber
 wol / etwas thun / das schmächens werth ist / vnd sol-
 ches verdient haben. Indem ich aber höre / wie dem
 Mörder das Paradenß versprochen wird / was soll
 ich

ich elender Sohn Adams / ein vertribner aus dem
Paradenß sagen? wann ich mein Leben betrachte
welches sehr lasterhafft / kan ich kein Hoffnung ha-
ben / wider in das Paradenß zukommen / auch nicht
wann ich meine Verdienß / die sehr schlecht / betrach-
te; ich kan auch kein Hoffnung haben / wann ich
an meine Sünd gedencke / weil deren sehr viel sind
auch nicht / wann ich gedencke / was für großen Be-
sahren ich vnderworfen bin. Hoffen kan ich nicht
verzweiffen ist nicht zulässig. Was soll ich hoffen
auf wen soll ich mein Hoffnung setzen? ich will als
ein Sohn meiner Mutter der Kirchen sprechen:
Herr / der du den Mörder erhöret / hast auch mir die
Hoffnung gegeben.

I. 5.

Von dem Schmercken / der bey dem
Creuz stehenden Mutter Göt-
tes.

Bis dato haben wir viel von IESU
aber etwas wenig von MARIA geredet
/ Bis daher haben wir den Sohn vor uns
gehabt / jetzt wollen wir die Augen auf die Mutter
werffen. Der Jünger / welchen Iesus lieb-
schreibe von dieser Mutter also: Es stand also
bey dem Creuz IESU sein Mutter.
Nemblich wo halt Iesus / da ist auch Maria; wo
der Sohn / da ist auch die Mutter. Sie war dem
Sohn treu bis in Todt / vnd zwar in den Todt
des Creuz: daher stunde sie bey dem Creuz. Maria
ist

Ioan. 19.
v. 25.

Martha
nebe dem
Creuz.

mit Jesu zu Bethlehem / Maria ist mit Jesu
Jerusalem / Maria ist mit Jesu bey dem Creuz /
er starbe. Dann welche gegeneinander mit der
ab also verbunden seynd / die können mit der Ge-
schafft nicht voneinander zertheilt werden. Die
Mutter stunde / der Sohn hieng: sie neben dem
Creuz / Er am Creuz. Sie stunde / vnd war be-
schlag vnder so vilen Betrübnußen. Sie stund
vnd wandte die Augen nit ab / daß sie den Sohn
nicht sollte sehen sterben / wie die Agar gethan; son-
der schawete allenthalben seine Wunden an. Sie
stunde nicht als ein forchtsames Weib / Weibischer
weß heulend / oder in Ohnmacht senckend / sonder
stunde bey völligem Verstand / damit sie alle
Schmerzen vnd Betrübnußen völlig empfinden
würde. Sie stunde nicht zum Trost des Sohns /
wenn sterbenden Leßßen in seinem größten Durst so
war kein Tropfen Wassers darzureichen ihr vergönne
zu seyn / sonder so woll ihren als auch ihres Sohns
Schmerzen zu mehren; vnd in dem Christus am
Creuz gegen Niedergang hieng / stunde Maria mit
Johanne gegen Aufgang / damit sie vnderwöglig in
das Angesicht ihres Sohns tunte sehen. Sie stund
vnder der dicken vnd erschröcklichen Finsternuß /
vnd Verschüttung der Erden / vnd Zerspaltung der
Felsen / wie auch vnder andern seltsamen Begeben-
heiten vnd Wunderwerken der leydenden Natur /
so am Himmel vnd auf Erden vordbey gangen. D
was ist für ein Vnderchied zwischē Bethlehem vnd
Jerusalem! wie weit ist voneinander / in weisse Linde
Wundelein eingewicklet werden / vnd mit eysernen

M n

Nägeln

Näglen angehefft werden! auf dem Heu hangen! am Creuz hangen! dort gebohren werden / und sterben! was grosser Vnderscheid ist zwischen dem Englischen Gesang / vnd der Juden Gottlobgesang! jetzt wird in deinen Ohren nicht erklingen / eines Himmlische Lobgesang: Ehr sey GOTT der Höhe: sonder diese harte Schmach / vnd Andern hat er geholffen / ihm selbs hat er nicht helffen. Wo seynd jetzt die drey Könige / so vor ihm nidergefallen / vnd ihn angebetet / jetzt spotten seiner die Feind / vnd lästern ihn. Mein Christ / stehe jetzt auch mit Maria neben dem Creuz IESU / vnd also stehend betrachte dir selbs diese wenige Ding. Es seynd eimachen der an hochheit des Stands / noch an Würde vortrefflichere vnd würdigere Personen gemacht werden auch nicht seyn / als IESUS vnd MARIA vnd seynd niemalen einige andere von dem Himmlischen Vatter mehrer geliebt worden / als die selbe. O was seynd diß für Personen / IESUS vnd MARIA. Er ist der König aller Könige vnd HER aller Herrschenden; diese ein Königin aller Heiligen: Er ein Sohn Gottes / diese ein Mutter Gottes. Vnd dennoch hangt dieser so große HER an dem Creuz; diese so grosse Frau neben dem Creuz; keines vnder ihnen ist ohne Creuz. Was ist das? ist dann kein Heyl / als durchs Creuz? Wann Christus hat müssen leyden / vnd du eingehen in sein Reich; wann die Mutter Gottes hat müssen leiden / vnd also in das Reich Gottes eingehen; wann ein solcher König

Luc 2.

Matth.

27. v. 42.

Die Wi-
derwertig
keit siend
nothwen-
dig zu un-
serer See-
ligkeit.

welche Königin haben müssen leyden/ vnd so viel ley-
 den; da doch beede vnschuldig / vnd rein von allen
 Sünden gewesen: soltest du/ der du von deiner Mut-
 ter in Sünden empfangen worden/ vnd dein ganzes
 Leben in Sünden verzehest / welcher täglich nicht
 allein als wie die Gerechte siebenmal im Tag / sonder
 öfters vnd siebenmal fallest; soltest du/ sag ich/ ohne
 Creuz seyn? Du? ein Erb des Höllichen Gewirs /
 ein Knecht der Sünd/ ein Feind des Creuz Christi/
 ein Leibknecht des Teuffels / ein Schand der Welt/
 ein Haß des Himmels vnd aller Heiligen / soltest du
 von der Erden in Himmel ohne Creuz aufsteigen/
 in doch der/ welcher Himmel vnd Erden erschaffen/
 am Creuz hanger/ da doch die Mutter Gottes/ die
 Königin Himmels vnd der Erden / bey dem Creuz
 steht? Höret allhie zu unsam Vorhaben Minu-
 tum Felicem reden: **V**ielleicht betrüge vns
 dieses / wal die/ welche **G**ott mit erkennen
 mit Reichthumb begabt werden/ in hohen
 Ehren seynd / vnd grossen Gewalt haben.
 Diese elende Menschen werden in die Höhe
 erhebt / damit sie tieffer fallen. Dann diese
 werden als wie das Viech zum Schlachtopf.
 er gemästet / vnd als wie die Opfer zur
 Peyn gekrönet. Der allhie die Wollüsten be-
 gehret / vnd das Creuz flieht; der allhie die Ergöt-
 zlichkeit wünschet/ vnd die Widerwärtigkeit oder pein-
 lichenet / der wird gar bald vnd zwar an dem Dreh-
 der Peyn/ des strengen Richters Breiheil vn scharf-
 des Gebott müssen anhören: **W**ie viel er sich
 gerulich gemacht hat/ vnd in den Wollüsten
 An ij gewes

Apoc 18.
v. 7.

gewesen ist / so viel Qual vnd Leyd thut
an. Nach der Maß der Freywd wird seyn die Maß
des Leids. Dabero thue was du willst / wende
dich hin / wo du willst / so must du leyden / jetzt
oder früher / da oder dort / in Feny oder Wä-
ser / mit Zäher oder Flammen. Da hast
Wahl / erwöhle entweder hiemit IESU
am Creuz / oder hernacher ohne Christo im Feny
zulenden. Siehe mit Maria beym Creuz / so wirst
mit Christo auß dieser Welt zum Vatter gehen.
Kan IESUS am Creuz / Maria bey dem Creuz
seyn / vnd weder IESUS noch Maria niemat
nirgends ohne Creuz ? Wann diesem also ist / so
seye fern von mir / daß ich mich rühme
in dem Creuz vnseres HERREN IESU CHRISTI
Dort will ich stender mein Hoffnung haben /
die Mutter der Barmhertzigkeit ist. Dort ist
aller Verlassenheit mein einiger Trost seyn / wo
alles Trosts ist / es wird die Welt mit ge-
sehn / vnd ich der Welt / damit ich der Welt
vnd Christo lebe. So lang ich lebe / will ich
Maria beym Creuz stehen / ich will im Creuz
harren / bis ich mit IESU sterbe / damit ich
das Creuz nach dem Todt dahin gelange / wo
mit IESU vnd Maria in Ewigkeit werde
herrschen.

Christus befehlet sein Mutter Johanni

Er Sohn Gottes / als er so wol dem Tode /
 Als der Mutter ganz nahend war / ehe er sei-
 nen Geist in die Hand seines Vatters befoh-
 len; hat er seinen lieben Jünger in die Hand seiner
 Mutter wöllen befehlen / sprechend; Weib / sihe
 dein Sohn. O trawrige Verwechslung! was ist
 das Sohn/ vergiffest du also deiner Mutter? soll ich
 dann nit mehr dein Mutter: noch du mein Sohn
 sein? Sohn / was hast vns also gethan *Lk. 2.*
 Was ist das für ein Veränderung/ mir Johannem
 für dich übergeben? Den Knecht für den HErrn-
 den Lehrjünger für den Lehrmeister/ das Enckel für
 den Sohn / einen Menschen für Gott / den Sohn
 Zebedæi für den Sohn Gottes? Warhafftig die-
 ses Wort des Sohn Gottes war schärpf *Hebr. 4.*
 fer / als ein zweyschneidiges Schwert / vnd *v. 12.*
 durchtrange bis zur Trennung der Seel vnd
 des Geists/ Dieses war das Schwert Simeo-
 nis/ welches die Seel der Jungfrawen durch *Mariæ*
 tringen. Wie groß ihr Schmerz muß gewesen *Schmerz*
 sein / ist leicht abzunehmen auß der Leib gegen *hen ware*
 ihrem Sohn. Dann die Mutter G D E S *so groß*
 allein hat ihren Sohn also hefftig geliebt/ daß sie *als die*
 lem die Leib aller Menschen vnd Engeln übertraffe. *lieb in*
 Nun aber nach Maß der Lieb ist auch die Maß des *ih.*
 Schmerzens. Weilen wie gar schön der H. Au-
 gustinus

N n iij

gultinus

Augustinus Lib. 21. de Civit. cap. 26. schreibe
wendig ist / daß umb wie viel größer
Lieb / desto hefftiger der Schmerz ist.

also groß derohalben war die Betrübnuß der Jung-
frauen/welche auß der Lieb herflosse/daß der Schmerz
Anselmus Lib. de Excell. Virg. c. 5. gesaget hat:
Peyn/welche den Leibern der Maryen
gehan worden / ist in Vergleichung des
Leydens O Maria schlecht / oder vilme
für nicht gewesen. Der H. Bernardus T. 1.

Sermon. 61. artic. 3. cap. 2. sage noch mehr: Der
Schmerz der Jungfrauen ist also groß
wesen/daß wanner in alle Creaturen
aufgeheilt worden / alle gähling wären
grund gangen. Ist auch kein Wunder / wie
beede/ Mutter vnd Sohn / gleichsam nur ein
vnd ein Seel hatten. Laßt vns aber allhie den

Augustinum, von diesen Schmerzen also reden
anhören: Es schmirzet dich / Herz / in
dein Creutz / aber nicht weniger dein Mut-
ter; es bekümmert dich dein Schmerz / aber
nicht weniger ihr Schmerz. Es ist aber
kein Wunder / wann du in der Betrübnuß
der Mutter / in Absonderung der Mutter
ein Leyd vnd Mitleyden hast / dann sie hat
dich niemal verlassen / nit in der Kindheit
nit in der Jugend / nit in dem Mannlichen
Alter / nit in deinem Leyden. Es hat
nie gemanglet an ihrem Dienst vnd Trost
sie hat dich als ein Kind mit Milch ge-
tränckt/sie folgte dir nach / vnd horete dich
predic

bedigen / sie sicht dich leyden / vnd begleitet
 dich ; es gehen ihr zu Hertzgen die Schmach
 den / sie sibet an deine Wunden / höret an
 deine Wort. Du aber O gütiger JESU /
 abwolten dein Schmerz vnleydendlich / vnd
 deine Wunden vnheilbar waren / vergiffest
 deiner Mutter im letzten Kampff nicht :
 nimmst das Haupt / vnd befihest sie Johanni
 einer Mutter : vnd ihn ihr zu einem Sohn.
 O ein seelige Übergab / ein sonderbares pri-
 vilegium, ein vnaussprechlicher Trost / damit
 das Gesatz mein H. Er. JESU nöchigte dich
 herzu. Du hast befohlen / Vatter vnd Mut-
 ter zu ehren. Der Dienst / welchen sie dir er-
 weisen hat / ist den Nachkömmlingen zum
 Exempel zum nachfolgen. Nun will ich
 auch betrachten / O gütige Mutter / du Ges-
 bährerin vnd Ernährerin / vnd jetzt verlaß-
 te Tochter / wie groß deine Schmerzen / vnd
 deine Aengstigkeiten gewesen seynd / du sibest
 deinen Eingebornen Sohn geereuziget /
 verwechselst den Sohn / einen Lehrmeister /
 mit dem Lehrjünger / den König mit einem
 Soldaten / den H. Er. mit dem Diener / den
 Allmächtige mit dem Schwache. Gewiß-
 lich durchringet das Schwerdt dein Hertz ;
 die L angen vnd der Nagel durchsticht dein
 Seel ; die spitzige Dorn verwundet dein
 Gemüch ; das bittere Anschawen deines
 Sohns zerreisset dein Hertz ; die Stärckeißt
 hin / die Schöne vergehet. Die Wunden
 An iij deines

deines Sohns seynd deine Wunde / dz
 deines Sohns ist dein Creutz / sein Todt
 dein Todt. Wie verlassest du Ernährer
 den du erzogen hast / ein Mutter den Sohn
 ein Magd des H. Ern. auf einen Tag und
 zugleich des Vatters / und des Sohns be-
 raubt. Auß diesem allem können wir vernünftig
 erwögen / daß die Schmergen / welche das un-
 digne Herz der Gebährerin Gottes auff ein Tag
 aufgestanden / nämlich die letzte vier und zwanzig
 Stund / Welche H. X. Iesus in dem grau-
 samsten Schmergen gelebt / hefftiger und grösser ge-
 seyn / als was alle Martyrer gelitten haben / zu
 leyden werden von Anfang der Welt bis an
 den letzten Tag ; vom Abel an bis auff den letzten / den
 Antichrist soll vmbgebracht werden. Derohalben
 hat die einige Seel Mariae alle Peyn und Schmer-
 gen der Martyrer übertroffen. Aber siehe / wie
 die Königin der Martyrer auff dem Berg Calvarie
 die grausamste Marter ohne Blutvergiessen
 stehet ; in dem dise Trösterin der Betrübten
 hefftigste betrübe / und gleichsamb mit den
 Wellen der Erawrigkeit bedeckt wird / haben wir
 vns zum höchsten zuerfrewen. Dann es ist
 allein dem Johanni / sonder vns allen / ja der
 Kirchen von dem sterbenden IESU
 worden : **Siehe dein Mutter.** O wie
 die Lieb Christi gegen vns / vnd wie groß vnser
 seligkeit durch sein Mutter ! Von der Lieb
 ewigen Vatters schreibt der heilige Johannes
 Also hat **GOTT** die Welt geliebt / daß er
 seinen

einen eingebornen Sohn dargabe. *Rom. 10. 14.*
 wir nicht billich sagen: Also hat der Sohn *v. 16.*
 Gottes die Welt geliebt / daß Er sein einzige *Maria*
 Mutter dargabe? Er hats dargeben / in dem Er in *ist allen*
 dem Joanne allen gesagt hat: **Sihe dein Mutter** *für ein*
ter. Ja ich kunte allhie schier die Wort des *hinder*
 Pauli gebrauchen: **Wann Gott für ons / wer** *lassen*
mag wider ons seyn / der auch seinem eignen *worden.*
Sohn nicht verschonet hat / sonder ihn für *Rom. 8.*
ons alle dargeben. Also sage ich / wann *v. 24.*
 (das ist Christus der Sohn Gottes) für uns /
 wer mag wider ons seyn? der auch seiner einzigen
 Mutter nicht verschont (in dem Er gewöilt / daß
 sie bey dem Creuz für uns also solle betrübe wer-
 den) sonder dieselbe uns allen gegeben hat / in dem
 Er dise Wort gesprochen: **Sihe dein Mutter.**
 Der *H. Paulus beschließt es / und ich mit Paulo:*
Wie solt Er uns dann auch nicht alle Ding
mit ihm geschencke haben? wie solt Er uns
 dann auch mit diser Mutter mit alle Ding geschencke
 haben? Dahero kan ich wol ein jeder / nach dem
 ihm dise Mutter übergeben worden / mit dem Kö-
 nig Salomon sagen: **Alles Gutes ist mir mit**
ihre Kommen. O Sünder ich habe ein Hoff- *Sap. 7. 12.*
 nung und Vertrawen: **Sihe dein Mutter.** *11.*
 O ein Wort voll unaufsprechlicher Freud? in
 dem uns die Mutter voller Gnaden angeeignet
 wird. Diese ist ein Mutter Gottes und des Men-
 schen; ein Mutter des Schuldigen / und des Rich-
 ters; ein Mutter der Armseeligen / und ein Mutter
 der Barmhertzigkeit. Wann Maria dein Mutter

N n v ist /

ist/so ist **Jesus** dein Bruder; und sein **Vater** dein
Vater; dahero auch sein **Reich** dein **Erbschick**
 derohalben liebe sie jetzt / dann sie ist ein **Mutter**
 schönen Lieb. Wann du beerbt bist / hofe auff
 dann sie ist ein **Mutter** der **Varmherzigkeit**: wann
 du ein **Gnad** bedarffst / ruffe sie an / dann sie ist ein
Mutter der **Gnad**. Wann du nach dem **Erbschick**
 hinauff siehest / wird dir mit **Pilato** gesagt: **Siehe**
 ein **Mensch**: wann du vom **Creuz** herab siehest
 siehe dein **Mutter**. In **Christo** siehest die **Wunden**
 / in der **Jungfräwlichen Mutter** die **Wunden**
 wann ich mitten under ihuen stehe / weiß ich nicht
 wo ich mich soll hinwenden / zu den **Wunden** oder zu
 den **Brüsten**? zum **Sohn** / welcher am **Creuz** hange
 get / oder zu der **Mutter** / welche beym **Creuz** steht
 es speisen mich die **Wunden** / und die **Brüsten** er-
 klen mich. Von beeden hab ich gewisse **Hoffnung**
 des **Heyls**. Wende ich mich hin / wo ich will / so
 kan ich nicht fehlen. Wann ich zu dir **O Jesus**
 fliehe / sagst du mir: **Ich bin dein Heyl**. Wann
 ich mich zu dir wende **O MARIA**; höre ich ja
 Trostreich Wort: **Wer mich findet / der wird**
das Leben finden / und Heyl schöpfen vom
h. Erm. Allenthalben wird mir das **Heyl** ver-
 sprochen. Weilen aber du mein **Heyl** land mit
 mit deinen Worten zu der **Mutter** schickest / spr-
 chend: **Siehe dein Mutter**; will ich mit der
 ner Erlaubnis mit ihr handeln / damit ich ein **Wen-**
gen und **Frucht** schöpfe. **O Frau!** und weilen
 es deinem **Sohn** also beliebt hat / **O Mutter!** siehe
 dein **Sohn** / welcher jetzt für mich stirbt / schick mich
 als

Psal. 34.

v. 3.

Prov 8.

v. 35.

als einen Sohn zu dir : höre deinen Sohn reden/
und erhöere ihn nimb deiner Ehr willen. Er sagt dir
von mir ; **Sihe dein Sohn.** Kanst dann dem
Sohn/ und einem solchen Sohn/ und dem Sohn/
in welchem du allzeit ein Wolgefallen gehabt / und
jetzt deinem sterbenden Sohn etwas abschlagen ?
Dein Sohn will/ daß du mich deinen Sohn an-
nimmest : das seynd deines Sohns letzte Wort /
von mir zu dir. Dahero geschehe mir / nach seinem
Wort. Deroholben laß mich auß deinem Mund
eine Wort hören / welche dein Sohn vom Vatter
gehört : **Der Herr hat zu mir gesagt** (nämlich *Psal. 2.*
der Vatter zum Sohn) **du bist mein Sohn /**
heut hab ich dich gezeuget. Also mein Mutter
sage auch du bey dem Creuz stehend zu mir : **Du**
bist mein Sohn/ heut hab ich dich geböhret.
Wann ich dein Sohn bin/ so bist du jetzt mein Mut-
ter. Das sagt mir dein Sohn : **Sihe dein Mutter.** *2. Reg. 7;*
Jetzt derohalben bitt ich ein kleine Bitt von *U. 10.*
dir/ du wollest mein Angesicht nicht beschä-
men. Seittemal mir dein Sohn / jetzt aber mein
Bruder/ sagt/ daß du mein Mutter seyest/ sprechend:
Sihe dein Mutter. Disß allein bitte ich / so
werde ich selig seyn : erzeige dich gegen
..... daß du mein Mutter

Die Mutter nimbt vom Sohn Vrlaub.

Du hast begehrt/ daß sich die Mutter **E**ntgegen dir als ein Mutter erzeige: entgegen begehrt sie von dir / daß du dich gegen sie als ein Sohn erzeigest. Dises aber wird alsdann geschehen/ wann du dem Exempel des geliebten Jüngers Christi nachfolgest/ welcher von sich selber als schreiber: **V**nd von selber Stund an nahm er der Jünger/ in seine Verwahrung. Von selber Stund an: O seelige und aber seelige Stund in welcher Maria zu einer Mutter aufgenommen wird. Es kombt die Stund/ vnd ist würcklich vorhanden/ da Christus/ welchen du allhie gegenwärtig erkennest vnd anbettest / dir heimlich von dem Altar sagt / was Er mit lauter Stimm von dem Creuz seinem lieben Jünger gesagt: **S**iehe den Mutter. Eben in diser Stund / in welcher diese Wort ausspricht/redet Er diß: warumb nimbt dann sie eben in diser Stund nicht in dein Verwahrung? warumb nimbst sie nicht an für dein Fray damit ihr diene; für dein Patronin/damit dich ihr vertrauest; für dein Fürsprecherin/damit von ihr ein Hülf habest; für ein Königin/damit ihr gehorsamest; für dein Mutter / damit sie lieblich und von ihr entgegen geliebt werdest? warumb offerst dich ihr in diser Stund nicht völlig zu ihrem Dienst auf? warumb übergibst ihr nit deinen Willen?

Aber

Aber sihe/ in dem ich von der Mutter rede/ gibet der
 Sohn/ so nâgft bey dem Todt/ der Mutter die trauri-
 ge/ und zugleich letzte Verlaub. Dann als Iesus
 wußte / daß sein Stund kommen/ daß Er auß dieser
 Welt zum Vatter widerumb solte gehen / redet Er
 seufflich die Mutter also an: Nun mein Mutter lebe
 wol: sihe das Werck/ welches mir der Vatter zu-
 verrichten anbefohlen hat/ ist allbereit zum End ge-
 bracht. Ich bin vom Vatter außgegangen / *Luk. 16.*
 und in die Welt kommen / und widerumb *v. 28.*
 verlasse ich die Welt/ und gehe zum Vatter.
 Lebe wol mein Mutter / sihe die Stund komet/
 und ist schon kommen / daß ich wider hins
 gehe zu dem / welcher mich gesandt hat.
 Er ist allbereit vorhanden / daß Er meinen Geist
 in seine Hand empfangen: mein Mutter in deine
 Hand befehl ich meinen Leib. Gleich wie du / da
 ich noch ein Kind im Stall war / meinen Leib in
 die Krippen gelegt hast/ also lege selbigen Todter ins
 Grab. Gleich wie du denselben in Winda ein-
 gewickelt/ also mache ihn in ein reine Leintuch ein.
 Die ganze Welt erfretet sich jetzt/ du aber mein
 Mutter bist betrübt: habe aber ein kleines Gedult /
 alsdann wird dein Trauren in ein Freud verkehre
 werden/ und dise dein Freud wird niemandt von dir
 nehmen. Alsdann will ich alle Zähre von deinen
 Augen abwischen/ weil ich dich als einen Augapfel
 liebe. Mutter lebe wol: von nun an wirst du mich
 mit dir nicht mehr hören reden/ weisen sich der Tode
 nähert. Sihe deinen Sohn zum letzten mal an / da
 Er noch lebt. Sihe dein Sohn stirbt/ in dem Er dich
 anredt.

anredt. Sibe/allgemach schliessen sich die Auen
die Leffzen verbleichen / die Stirn wird zusamen
gezogen / die Glieder zerstarren / die Füß verfaulen
der ganz Leib wird mit dem Todenschweiß überfü
len. Es ist Zeit / daß du mein Mutter von dem
betrübten Sohn auch Urlaub nimmest.

Als sie nun hierauff ihre Augen übersich erhebt
ihrem Sohn anzusehen / schieste sie tausent Schreien
gegen ihm / sagte zugleich mit ganz betrübten Bes
sen: Habe Urlaub mein Sohn / habe Urlaub
du Liecht meiner Augen / habe Urlaub du
Leben meines Lebens / habe Urlaub / mein
einiger Trost. Ja mein Sohn / weil es dir
gefallen hat / so geschehe mit mein / sonder dem
Habe noch einmal und zum letztenmal Urlaub
mein Sohn / und gedencke deiner Mutter / wann
in das Reich deines Vatters wirst kommen.
Mutter jest kein Mutter! es ist ja niemand / der dich
tröstete / und der jenige / der dein Trost war / ist
jest seinen Geist auff. Dein Leyd ist so groß
als das Meer / wer will dich doch trösten?
Die Finsternissen seynd über den ganzen Erd
kreis kommen / die Erden ersittert / die Elemen
ten setzen sich / die Felsenerspaltten sich / die gan
ze Natur verändert sich. In so grossen Schrecken
der zitterenden / und fast zergehenden Natur
wer wird dich trösten? Ganz Judenlande
locket / die Synagog wünschet ihr selbst Glück
erfrewen sich die Phariseeer und Schrifftgelehrten
erfrewen sich alle Feind deines Sohns / weil er stirbt
wer wird dich trösten? Petrus hat sich an
Forscht

Tren. 2.

v. 3.

Matth.
27. v. 45.

hat/ damit sie ihr Trawrigkeit und zugleich ihre
schewen über die Menschliche Bosheit erzigte
sie gleichsam die Augen zugeschlossen/ die Stra-
mmgehalten/ und den Feinden des Liechts ihr Licht
und Schein entzogen: Dahero war von der
sechsten Stund an ein Finsternus über
ganze Landt/ bis zu der neunten Stund
und die Sonn ist verfinstert worden. Die
Sonn der Gerechtigkeit war auß Lieb ganz er-
sündt/ und dannoch ware die Lieb der Sonnen
Erskalt. Das Liecht der Welt war auß dem
Leuchter des Creuz schon auffgestellt/ da wir es alle
so auff der Welt seynd/ leuchtete/ und dannoch
hens die Juden nicht/ als wann es noch unter den
Wegen verborgen wäre/ dann ihr Bosheit verblin-
dete sie. Dahero/ damit sie erkennen/ daß die
die Augē seiner Barmherzigkeit über sie zugesen-
sen habe/ in dem die Sonn der Gerechtigkeit
ihnen untermgangen/ haben sich die dicke und finstere
Wolcken von Orient und Decident zusamman-
zogen; also daß der ganze Luft mit dem schwarzen
Trawrkend der Finsternus/ zum Zeichen der Stra-
wegen des Todes Christi bedeckt worden. Alle Win-
ter des Himmels waren aufgelöscht/ die Stern
sen sich nicht sehen/ die Sonn selbs verlor
Schein/ weil der Glantz des Vatters verdun-
wurde; der ganze Himmel war umb den vollen
Mittag mit einer wunderbarlichen Nacht über-
gen: in sonderheit umgaben die finstere Wolcken
den Berg Calvaria/ durch welche erstlich die Sonne
und ganz Judenlandt verfinstert worden/ hernach
auch

von dem Leyden Christi. 582

die ganze Welt mit einer ungewohnten er-
leuchtlichen Finsternuß angefüllt und erschrocken
worden. Als Christus umb Mitternacht geboren
worden / hat Er dieselbe erleuchtet ; umb Mittag
worden Er und wurde zugleich der Mittag verfinstert.
Da Nacht ist Christus geboren worden / und dar-
nach hat die Klarheit des Herrn die Hirten
verleuchtet. Zu Mittag hat Er gelitten / und
ist ein Finsternuß worden über die ganze
Erden. Also hat es auch ein Beschaffenheit /
wann Christus in eines Menschen Herzen geboren
worden / da ist es hell und Liecht ; wann er aber von ihme
weicht / ist es dunkel und Nacht ; und in dem der
Sonne / welcher sein Sonn laßt auffgehen über die
Gute und Böse / sich verbirgt / sagt der Evangelist:
Da ist die Sonn verfinstert. O Armseeliger
Stand des Menschen / welchem die Sonn / oder
derjenige / der die Morgenröth und Sonn ge-
macht hat / verfinstert wird. Warumb glauben
die Juden nicht / daß der Messias kommen seye /
warumb lästern sie Christum / welchen wir als un-
sern Gott anbetten ? warumb liegen sie noch in der
Finsternuß der Synagog / in dem Schatten und
Dunckle des Mosaischen Gesaz ? weilten ihnen die
Sonn ist verfinstert worden. Warumb
wandelten die Gottlose in den Finsternussen ? warumb
verhassen sie nicht von ihnen die Werk der Finster-
nussen ? warumb hassen sie das Liecht ? weilten ih-
nen die Sonn ist verfinstert worden. Es
gebet ein Reker in die Kirchen / es kompt auch
in Catholischer darein ; beyden wird Gott mit
Do den

Luc. 2. 19

Psal 13.
v. 16.

Wunden Gestalten Brods bedeckt / vorgestellt ; der
 derbarliche Wirtungen des Glaubens.
 der sichs und verlachts / der Catholische sichs
 und betters an ; der ander verlachts / dieser ver
 jener Schätzs für nichts / dieser sehr hoch /
 weisen jenem die **Sonn** ist verfinstert worden
 Aber du Mein Catholischer Christ / was siehst du
 das nicht auch der Keger sieht ? Ich sehe und
 Gestalten des Brods die Figur des Göttlichen
 sens ; ich Siehe in diesem weissen Wöcklein
 Brods den Glanz des Vatters ; ich sehe in
 schlechten Gestalt des Brods den aller
 unter den Menschen Kindern ; ich sehe in
 Wenigkeit die Herrlichkeit / welche ich an
 Weißheit über welche ich mich verwundere ;
 Allmacht / welche ich verehere ; die Barmhertzigkeit
 auf welche ich hoffe ; die Gerechtigkeith / welche
 fürchte. Endlich sehe ich in dem verborgnen
 borgnen **GOTT** in welchem alle Schatz der
 heit und Wissenschaft Gottes verborgen seind
 sehen die mit dem Glanz des Glaubens von
 leuchte Augen der Catholische. Von der un
 lichen und ungläublichen Schöne der Keusch
 schreyer der weyse Mann also auff: **O** wie
 ist ein keusch Geschlecht / das mit Tag
 den leuchtet / dann sein Gedächtnuß ist
 sterblich / weil es bey **GOTT** und bey
 Menschen bekandt ist. Warumb sehen
 Jüngling / die sonst was schön ist / lieben die
 ne der Keuschheit nicht / und warumb werden
 in dieselbe nicht verliebt ? die Ursach dessen ist
 ihnen die **Sonn** verfinstert worden.

Sap. 4 v. 1

lassen die Hoffärtige die Demuth / die Reiche er-
röcken ab der Armuth/die Barmhertzig forchten die
Strenge des Lebens/die Gefräßige fliehen die Mas-
sigkeit / alle Gottlosen scheuen die Tugenden / da-
nach nichts nutzlichen / christlichen / und lustigers
warumb diß? weil ihnen die Sonn verfin-
stert worden. Nicht jene Sonn / welche Götter
erschaffen/das sie dem Tag soll vorstehen und leuch-
ten nicht jene Sonn / welche nach dem Befehl Jo-
sue in mitten des Himmels ist still gestanden; son-
dern jene Sonn / welche Zacharias mit diesen Wor-
ten hat angeruffen: **Erleuchte die / welche in
Finsternuß und im Schatten des Todes
sind** Jene Sonn/welche Simeon nennet ein
Licht zu erleuchten die Heyden. Jene Sonn/
des Angesicht geschienen wie die Sonn: **des
Augen heller seynd / als die Sonn.** Die-
se Sonn ist ihnen verfinstert worden: und wann die-
se Sonn/da sie sterben über ihr Bosheit undergehet/
werden sie in die enfferste Finsternuß gestossen. Als-
dann werden sie hingehen und nit widerkehren/ zum
finsternen Land / das mit dem Schatten des
Todes bedeckt ist/ zum Land des Jammers/
und der Finsternuß / da der Schatten des
Todes/ und kein Ordnung ist. **Als dann wer-
den sie ihren Mund aufthun/ und ihren Geburtstag
vermaledeyen / sprechend: Der Tag werde ver-
abran / darinn ich gebohren bin / und die
Nacht / da man sprach: es ist ein Mensch
empfangen. Derselb Tag werde in Finster-
nuß verwandelt / mit keinem Licht soll er**

iosue 6.
10. v. 13.

Luc. 1. 72

Iob. 10. 27

Q o ij erleuchs



erleuchtet werden / die Finsternuß soll
 Job. 3. 7. 2 verduncklen und der Schatten des Todes.

Als dann werden sie sprechen / was jene Thoren
 bey dem weisen Mann gesagt: Darumb sind
 wir von dem Weeg der Wahrheit ir gegangen
 und das Licht der Gerechtigkeit hat uns
 nicht geleuchtet / und die Sonn des Ver-

Sap. 5. 16. standts ist uns nit auffgangen. O Sonn
 Verstandts / welche du uns von der Höhe ab-
 send hast heimgesucht / siehe / es ist über unser
 Land Finsternuß kommen / Finsternuß über die
 dächernuß; dann wir gedencen nicht an die böse
 ne Laster / deswegen beweinen wirs auch nicht; Fin-
 sternuß über den Verstand / dann wir bedencken
 nicht die gegenwertige Gefahren / daher ver-
 wirs; Finsternuß über den Willen / dann wir
 nicht auff die künfftige Straffen / darumb
 wir sie nicht; Finsternuß über die Augen / über
 Ohren / Händ und Füß / daher lieben wir
 fliehen solten / und fliehen was wir lieben solten
 reden / was wir solten verschweigen. Du

Psal. 135. 7. 8. der du die Sonn dem Tag vorzustehen
 machst hast / in dem du ein Creutz wider uns
 dergheest / gehe in unserm Gemüch auf / laß die
 Herrlichkeit über uns auffgehet: alsdann wird
 gesagt werden / was den Außerwölsten: Die Sonn
 wird dir des Tags nicht mehr scheinen
 noch der Mond dich erleuchten / dann

Isa. 60. 19 wird nicht mehr undergehen.

I. 9.

Christus schreyet auff umb die
neunte Stund.

Ze Sonn/als welche den Himmel aufmef-
 set/ und alle Zeiten aufzeichnet / hatte schon
 über vier tausentmahl mit stätem Lauff den
 Himmlichen Circul aufgeloffen/bis sie nach so vie-
 len Jahren endlich zu dem Tag des Heyls kom-
 men ist/ zu dem Tag einer guten Zeitung / zum
 Tag / welchen der HErr gemacht hat/ und zu dessel-
 gen Tags Neunten/ das ist/ zu der letzten Stund/
 da Christus hat auffhören zuleben/ und zu der ersten/
 in welcher Christus angefangen zuleben/ dann dan
 die neunte Stund schrye **Jesus** mit lauter *Math. 27.*
 Stimm. Er schrye mit heller Stimm / das ist/ *v. 45.*
 mit so starcker Stimm/als wie einer Posaunen;
 mit einer erschröcklichen brülleten Stimm / als
 ein Donnerschall; mit einem Wort/ Er schrye
 mit allen seinen Kräften/mit ganzer völliger Stimm.
 Er hat nicht leih / nicht sittsamb geredet / sondern
 Er hat geschryen; damit es die Taube hörten/
 die Gottlose ihnen fürchteren / die Teuffel zitterten/
 die Engel auffmerckten / die Gefangne gute Hoff-
 ung hätten / die Juden erschrockt wurden. Er
 hat mit lauter Stimm geschryen: das war *ps. 116.*
 die Stimm des HErrn in der Kräfte/
 die Stimm des HErrn in der Herzlichkeit.
 Diese Stimm war nicht eines Ruffenden in der
 Lusten / sondern eines Sterbenden an dem Gal-
 gen.

Do in

gen.

gen. Er hat aber mit heller Stimme geſchrien
 umb die neunte Stund. Dein ſeltſame Stund!
 Nach dieſer Stund haben ſich gericht / vnd
 den ſich richten alle Tag / alle Jahr / alle Zeit
 ſo wol die ſchon vorgangen ſeynd / als auch die
 nachfolgen werden. Kaum hatte Gott Himmel
 und Erden erſchaffen / da hat die Erden / ſo viel
 Diſtel und Dorn war / zu ihrem zukünftigen
 Meſſia / den ſie erwartete / geſchrien : Ach daß
 die Himmel zerriffest / vnd herab ſteigeſt
 Aber ſie hörte die Antwort : Mein Stund
 noch nicht kommen. Als die Götliche
 rechrigkeit alle Brunnen deſ großen Abgrund
 aufgebrochen / und die Fenster deſ Himmels
 öffnet / daß es vierzig Tag und Nacht auff Erden
 regnete / da ſchryen alle mit lauter Stimme :
 hilfſe uns / wir gehen zu grund. Sie hielten
 aber wider : Mein Stund iſt noch nicht
 kommen. Es waren ſchon von Erſchaffung der
 drey tauſent Jahr verfloſſen / da ſchryen alle
 propheten und Gefangne in der Vorhöll :
 biege deine Himmel / und ſteige herab.
 derumb hörten ſie : Mein Stund iſt noch
 nicht kommen. Es war auch allbereit die neue
 ſponß deſ neuen Bräutigams die Mutter
 aller Gnaden von dem Himmlischen Vorſat
 gegrüßt / vnd die Rölle der Zeit und mit
 den die Zeit der Erbarmnuß kommen : aber
 Stund war noch nicht vorhanden.
 lich aber / umb die neunte Stund / da alle
 Thör der Englen auff dem Berg Calvaria

kommen kommen / und sehen wollen die wunder-
 barliche Ding / welche der Sohn Gottes in Mit-
 tel der Erden zu selbiger Stund wurde wircken / da
 hat Jesus mit lauter Stimm geschryen / zu
 den Patriarchen / welche Ihn mit ihren Figuren vor-
 bedeutet haben ; zu den Propheten / welche Ihn mit
 ihren Bessagungen verkündt hatten ; zu den Kö-
 nigen / welche Ihn von so vielen Jahren hero er-
 warteten ; zu allen Gefangnen / welche Ihn so emb-
 sie erwünschten ; zu der ganzen Welt / welche
 Ihn durch so viel Weg gesucht hatte ; da ist die
 Stund kommen / und ist jetzt / nach vier tau-
 sent / und mehr Jahren / nach so viel hundert tau-
 sent Tag und Stunden. Die Stund ist kom- *Luc. 21. 28*
 men / und ist amoch. Erhebt ewere Häup-
 ter / dann es nahet sich herbey ewer Erlö-
 sung. Es ist die Stund kommen / und ist *Cant. 2.*
 amoch. Stehe auff / eytle mein Freundin / *10.*
 mein Taube / mein Schöne die Kirch. Kusse
 mich mit dem Kuß deines Munds : Die
 Stund ist komen ; dann es ist die neunte Stund /
 in welcher Ich mich dir will vermählen in *Osee 2. 19*
 Ewigkeit / und will mich dir vermählen in
 der Gerechtigkeit und Dreheil / in Barm-
 herzigkeit und Erbarmuffen. Kombe
 alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit bes-
 laden seyt. Es ist die Stund herbey kom-
 men / ich welcher Ich euch will erquicket. *Math. 21*
 Stehe auff Adam / welcher du schläfs *28.*
 fest / steht auff / und Christus wird dich
 erleuchten / dann es ist umb die neunte Stund. *Eph. 5. 14*

Do iii Die



D wie lang hat man auff diese Stund gehet /
Gehet hin ihr Engel des Friedens / und blaus

Rom. 13
21.

den vier Enden der Welt mit den Posaunen / und
ruffet zu dieser Stund : Es ist die Stund /

daß wir vom Schlaff auffstehen solt.
Es ist einmal die traurige Zeit gewesen / da die
Welt nicht anderst als mit duncklen Figuren
Schatten des zukünftigen Messia trösten müßte
aber jetzt vertreibet die Wahrheit den Schatten

Rom. 13

Dann die Nacht ist vergangen / der Tag
aber ist herbey kommen / Ja die Stund

Heyls ; dann es ist die neunte Stund / das ist
die Letzte unsers Heylands / und die Erste unsers

D wievil seynd aber züfunden / welche mit
Stimm von Gott auß dem Himmel ermahnen

von der Götlichen Gerechtigkeit auß den
Hölen bedrohet / von der Barmhertzigkeit am Ende

Christi erfucht / von dem Himmlischen
Licht im Herzen angetrieben werden / mit

Worten : Stehe auff / der du schläffest /
ist jetzt die Stund / daß wir vom Schlaff

auffstehen. Und dannoch zur Antwort geyen
Mein Stund ist noch nicht kommen.

Beteh-
rung muß
man mit
auffschie-
ben.

fälle dir dein guer Gespan unversehens auß
Seiten dahin / und stirbe ; was ist sein Tod

dersterster / als ein Stimm des Ruffenden :
Stehe auff / der du schläffest. Du Jüngling

Sterbstündlein velleicht schon außgeloffen / bis
die neunte Stund / das ist / bis auß die Letzte
deines

Lebens ; was gedenckest darbey? Mein Stund
ist noch nicht kommen. Ich stehe erst gleich

auff dem Eschwellen des angehenden Lebens / ich bin
 in blühendem Alter / die Kräfte seyn noch frisch
 und munter / das junge Blut springt und waltet in
 den Adern / die Wangen seynd roth / das Haar ist
 noch nicht grau oder weiß / die Stund ist noch nicht
 kommen. Enzwischen aber da du dich lustig machst /
 da die Cythar und Lauten schlägst / und gute Täg
 hast / begegnet dir eben dasjenige / was dem König
 Dalthasar under der Königlichen Mahlzeit begeg-
 net ist : in derselben Stund erscheinet der Junger /
 der Vhrzeiger / welcher die neunte Stund / dir die
 letzte zeiget / und hörest : **Es ist die letzte Stund.** ^{1 Job. 2. 9}
 Als dann wird dir dem Angesicht / als wie des ^{18.}
 Dalthasars / verändert werden / und deine Be-
 danken werden dich beerüben / deine Glieder wer-
 den zittern / und deine Knye abbrechen. Als dann
 wirst umb diese neunte Stund mit lautter Stim-
 schreyen : ach verzieh nur bis Morgen / geschwind /
 geschwind holt den Priester / die Beiche her zc.
 aber umbsonst : **Es ist die letzte Stund.** Du
 wirst sagen : Ich hab meinem Haus noch nicht
 Vorsehung gethan / ich hab noch kein Testament
 gemacht ich hab mein Gewissen noch nicht gerei-
 niget : ligt nichts daran : **Es ist die letzte**
Stund. Aufß wenigst lasse mir zu / mein
 Schmerzen wenig beweine / ehe ich hin-
 gehe / und nit widerkomme zum Finster-
 ren Land / das mit dem Schatten des ^{1 Job. 19. 17}
 Todts überdeckt ist. Ist auch zu spat : es ²⁰
 ist die letzte Stund. Lasse mir gleichwol
 so viel Zeit zu / daß ich an das Herz könn klopf.

Dov

fen

fen / und mit zerknirstem Herzen sprechen: Sey mir Sünder gnädig. Es ist auch das erlaube / es ist die letzte Stund. Darumb du Jüngling / ich sage dir / siehe auff / jehes Stund / das du von dem Schlaf erwachest / auffstehst / weil dir vielleicht nach einer Stund die letzte Stund kommen wird.

S. 10

Christus schreyet / Er sey vom Vatter verlassen.

Inder allen verwunderlichen Dingen / welche sich in dem Leiden Christi begeben / ist dieses das vornembste / was Christi am Kreuz geschrien. Es ist ein Wort / welches bey Menschen. Gedennen niemal ist gehört worden / noch ins künfftig wird gehört werden. Es ist ein Wort / voll eines Heiligen Schreckens / wunderbarlich anzuhören / schwer zu verstehen / erschrecklich darvon zu reden. Es ist ein Wort / so von dem Wort des Vatters geredt worden / welches Himmel und Erden / Engel und Menschen in Verwunderung gebracht / und alle unbeschreibliche Ding / wann sie mit der Vernunft wären begreiffen gewesen / erschreckt hätte. O Glaub / allhie mach du allen deinen Kräfften und Stärke auffzuwenden / damit wir glauben / daß das jenige geschehen sey / welches weder die Vernunft / noch die Natur verstehen kan / daß es geschehen könne. Nun höre auf / und mercket auff / was dis für ein Wort gemeint / damit ihr dis Gehaimnuß verstehet. Es ist

summägen dran / daß der unsterbliche Gott in
 sterblichen Leib sterben sollte / in mitten des verdunck-
 ten / und mit erschrocklicher Finsternuß umgebne
 Luffts / am schmählichen Creutz hangend; sihe / da hat
 Er vor größe und vile der Schmergē fast ganz ohn-
 mächtig / der Welt ein grosses Geheimnuß wollen er-
 öffnen / und umb die neunte Stund schrye Er laut
 in sprach: Eli, Eli, lama sabachthani, das ist / mein
 Gott / mein Gott / warumb hast du mich
 verlassen? daß sich ein Mensch gegen dem andern /
 oder gegen ihm selbstē beklagt / ist ein gemeine Sach.
 Daß sich aber Gott gegen Gott / der der Sohn gegen
 einem solchen Vatter beklagt: und zur Zeit / da er
 stirbt / und also stirbt / daß er dem Vatter gehorsamb
 gewesen biß in Todt / und in Todt des Creutz / das ist
 ein sonders Geheimnuß / wer wirds erklären? Chri-
 stus hatte allenthalben hin und her seine sterbende
 Augen gewendet / damit er sehe / ob einer wäre / der
 ihn tröstete. Wendete er sich zu der Mutter? ihr Seel
 war betrübt biß in Todt. Zu den Apostlen? sie waren
 geflohen. Zu den Juden? die lästerten ihn. Zu den
 Hohenpriestern? die lachten ihn auß. Zu den Hen-
 kerstnechten? diese peinigten ihn / und mehrten
 die Pein. Zu der Sonn? diese war verfinstert.
 Zu den Englen? diese weineten bitterlich. Nirgends
 hatte er einigen Trost zu hoffen / weder von Freun-
 den / noch von Feinden; weder von Menschen /
 noch von Englen; weder von Himmel / noch von
 der Erden. Der Trost war ihm allenthalben ver-
 sperrt. Als Er derohalben alles Menschlichen
 Trosts beraubt war / gedachte er / als ein verschwen-
 detes

derischer Sohn in der Lieb / weil Er kein
 noch Trost allhie zu hoffen / Er wolle sich auff
 chen / und zum Vater gehen / dieser werde
 erhören / weil Er sein geliebter Sohn seye / in
 dem Er allzeit ein Wolgefallen habe / schreye
 auff : Mein GOTT / mein GOTT.
 Es hatte aber das Ansehen / als wann der Him-
 mel ihm ganz versperet / ja ganz verhartet / und
 von Stahl wäre / empffenge also kein Trost. Mein
 GOTT / mein GOTT. Er schreye / und
 wurde nicht erhört ; Er klopfete an / wurde
 aber nicht auffgerhan ; Er suchte / und fund
 nicht. Mein GOTT / mein GOTT / warum
 hast du mich verlassen ? Die Stimm ver-
 mir schier zu diesen Worten. Dieser ist kein
 rechter Mensch / weilen nach Zeugniß des Königs
 kein Gerechter verlassen wird. Dieser aber
 beklagt sich / daß Er verlassen sey. Dieser Mensch
 ist ein Sünder ; weil er von GOTT nicht er-
 hört wird ; dann wir wissen / daß GOTT die
 Sündler nicht erhört. Was kan anderst
 Cain der sterbende Brudermörder schreyen ? was
 anderst der Gottslästerer Senacherib ? was an-
 derst der Gottlose Antiochus ? was anderst
 der Gottsdiebische Herodes ? Endlich was für an-
 dere Wort kunte der allverruchteste / Lasterhaff-
 tiste / und größte Feind Gottes sagen / als iene Wort
 Christi. Mein GOTT / mein GOTT / warum
 hast du mich verlassen ? Das ist die Stimm des
 Esau / und nicht des Jacobs ; das ist die Stimm
 eines sterbenden Sünders ; und nicht des
 Sünders

Ps 96. 25.

Joan. p. 3.

Sünder erlöset. O Vatter/ist mit das die Stimme
deines Sohns? Ist nicht dieser der selige / welcher
gesaget hat: Mein Speiß ist / daß ich thue den
Willen dessen welcher mich gesandt hat? Ioan. 4. v.
34
Und wiederum: Was ihm gefällig ist thue
ich allzeit. Ist nicht dieser der selige / der gesaget
hat: Ich hab dich erclärt auff Erden / und
vollendet das Werck / das du mir gegeben hast /
das ich thun soll? Ist nicht der selige Ioan. 17.
v. 4.
von welchem du öffentlich bezeucht hast: Das ist
mein geliebter Sohn / in welchem ich ein
Wolgefällten hab? und wie kompt es / daß du Mat. 3. 17
sezt verlassest den du liebest?

Das ist ein sonderbares Stratagem oder Fund
der Göttlichen Lieb. O Christe Jesu / du wirst
verlassen / damit du deine Kinder / die Auserwähl-
te / nicht verlassest. Dahero weil du vom Vatter
bist verlassen worden / ist die Weissagung Davids
wahr worden. Ich hab nie gesehen / daß der
Gerecht verlassin worden. Aber mein JE. Psal. 36.
SB! warum begehrt die Ursach zu wissen / daß
dich der Vatter verlassen? du weißt / daß Er sich wi-
der den Menschen beklaget bey dem Moyses: Du
hast GOTT verlassen / welcher dich ge- Deut. 32.
v. 18
zeugt hat / und vergessen GOTTES dei-
nes Schöpfers. Du weißt auch / daß Er bey
Jeremia sich über uns alle beklaget: Ihr habe
mich alle verlassen. Also verlassen wir und an- Jerem. 2.
v. 29
bare alle Christum / nach dem Er wegen unser
alles verlassen hat. Was hat Christus wegen
unser nicht verlassen? Er hat den Himmel ver-
lassen

lassen? weilten Er wegen unser vom Himmel herab
gestigen. Er hat verlassen den Vater: Ich bin
vom Vater aufgangen / und in die Welt
kommen. Er hat verlassen die Mutter / in dem
Toan. 16.
v. 20.
Er selbige dem Johanni übergeben / da Er sagte:
Siehe dein Mutter. Er hat verlassen sein
Reichthumb: dabero ist Er von unsert wegen
2. Cor 8. 9
in dem Er reich war / arm worden. Er
hat verlassen sein Schönheit. Es ist kein Go-
sta. 53. 2.
stalt noch Fier an ihm. Er hat uns seinen
Leib / das Blut / die Kleider / die Seel alles
verlassen / und nach dem Er alles wegen unser ver-
lassen / ist Er genöthiget / sich wider uns zu beka-
gen: Ihr alle habt mich verlassen. Da
dannoch werden uns eben diese Ding / welche
wir mit so vielen Schwitzen / mit so grossem Fleiß
und Arbeit / mit so vielen Gefahren / ja mit Ver-
lust unserer Seelen nachjagen / und deren weg-
gen GOTT verlassen / endlich da wir von dieser
Welt müessen scheiden / mit eben so grossem
Heulen und Weinen verlassen / mit was für
grossem Fleiß sie von uns seynd gesucht worden.
Als dann werden dich O Mensch die Schatz und
Reichthumb verlassen / wie der H. David sagt:
Sie werden den Frembden ihre Reich-
thumb hinderlassen. Es wird dich die Eh-
und Glorj verlassen. Dann Er wird keins
in seinem Sterben mitnehmen / und sein
Herlichkeit wird ihm nicht nachfolgen.
Es werden dich verlassen die Freund / Bekannte
und Blutsverwante; Höre was Job sagt: Mein
Bekand

Psal. 48.
v. 11.

Bekandte seynd von mir gewichen wie Iob. cap. 9. v. 13.
 die Fremdbden / meine Verwandte haben
 mich verlassen / und die mich gekennet ha-
 ben die haben mein vergessen. Es werden
 dich die Eltern verlassen : Mein Vatter und psal. 26. v. 10.
 Mutter haben mich verlassen. Endlich D-
 dende Seel ! wird in jener Stund erfüllt wer-
 den / was Gott bey dem Propheten Ezechiel ei-
 ner ihn verlassenden Seel vorgesagt hat : Sie
 werden dir deine Aleyder aufziehen / und
 deine herrliche Aleyndod hinweg nem-
 men / und dich also nackend und bloß /
 und voller Schand sitzen Lassen. Als-
 dann werden die Engell einer solchen von allen
 verlassner Seel mit Jeremia sagen : wir haben Ier. cap. 51 v. 9.
 Babylon wollen gesund machen / aber sie
 ist nicht gesund worden / so wollen wir
 sie nicht verlassen. Es wird so gar Gott
 selbst dich verlassen wie Er dan solches durch
 den Moysen drohet : Mein Zorn wird über Deut. 31. v. 17.
 ihn ergrimmen an selbigem Tag / und
 ich werde ihn verlassen / und mein An-
 gesicht vor ihm verbergen. Was wird
 endlich darauff erfolgen ? Es wird zu grund
 gehen : Es werden ihn alle Vbel und
 Trübseligkeiten ergreifen : Also das er
 am selben Tag sprechen wird : Warhafftig
 weilan Gott mit mir ist / haben mich
 diese Vbel ergreifen. Alsdann werden die
 Feind allenthalben zulauffen / und dich an-
 fallen / sprechend : Gott hat ihn verlassen
 vera

verfolgte und ergreiffet ihn; weil keiner
 der ihn erlediget. Alsdann wird dich die
 Psal. 59. 11 Die Ver- sichtigkeit Gottes verlassen / weil sie dir in
 dancken Sach mehr wird Vorsehung thun; es wird dich
 sein als sein Weisheit verlassen / weil sie nimmermehr
 und Erse dein Herr erleuchten wird; die Allmacht / weil sie
 beraubt. dich wider deine Feind nicht mehr wird beschützen;
 die Güte weil er dich nicht mehr wird lieben; die
 Barmherzigkeit / weil sie sich deiner in Ewigkeit
 nicht erbarmen wird; die Gerechtigkeit allein
 wird dich nicht verlassen; es wird auch die Sonne
 dich alsdann verlassen / weil sie dir nicht mehr wird
 aufgehen; der Mond und die Stern / weil sie
 nicht mehr werden leuchten; das Wasser / weil
 dem Jung nimmer wird erfrischen; der Luft / weil
 mit du nicht mehr mögest athmen; der Himmel / weil
 mit du mit seiner Anschawung nicht mehr
 werde; es werden dich verlassen die Vögel
 der Luft / die Fisch des Meers / die Thier der Erde
 weil sie dich nicht mehr werden spenssen. Keiner
 ger auch der wenigste Trost / auch nur ein Augen-
 blick lang / ist in Ewigkeit mehr zu hoffen; weder
 der Erden / noch vom Himmel; weder von den
 Engeln / noch von den Teuffeln; weder von den
 Heiligen / noch von den Seeligen; weder von der
 Mutter Gottes / noch von Christo / noch von Gott / weder
 von dem vergangenen / noch von den gegenwärtigen
 noch von den zukünftigen Dingen. wann du
 dann von allen in Ewigkeit wirst verlassen sein
 dein Gewissen dich anfangen zu nagen / zu peinen
 und zu beissen / und jene Wort Jeremiae
 Psal. 59. 11

Widerholen: Du sollte wissen und sehen/dass es böß und bitter ist/ daß du den Herren deines GOTT verlassen hast. Nun mein Jesu/ *Jerem. 2. 19.* damit alle diese übel mit über mich kommen/ sey du mein Helffer/ und verlaß mich nicht/ wann *Pf 26. 9.* ich von allen verlassen / meinen Geist werde aufgeben/ gedенcke/ daß dir der Arme überlassen ist/ verlaße mich nit; dann deswegen hat dich dein Vater verlassen / damit du als mein Bruder mich nit verlaßeß.

J. II.

Von dem Durst Christi am Creuz.

Es ist Christi Weissagung: Welcher verharren wird bis ans End/der wird *Math. 10. 22.* selzig werden. Gleich wie derohalben ein jeder vonnöthen ist / daß er bis an das End verharre / damit er selzig werde; also ist auch Christo / damit Er ein Seeligmacher sey / vonnöthen gewesen/daß Er verharrete. Damit Er aber bis ans End verharrete / mußte Er alles vollziehen/ was in unserer Erlösung von ihm in heyliger Schrift ist vorgesagt worden. Weil Er dann sahe/ daß des Davids Spruch/ in meinem Durst haben *psal 22.* sie mich mit Essig geträncke/ noch nicht vollzogen war: damit kein Buchstaben / noch Strichlein der Schrift überblibe / das Er nicht vollbrächte: weil Er wußte/ daß schon alles vollbrachte war/ damit die Schrift erfülle wurde

pp

wurde sprach Er: Mich dürstet; da sind
ein Gefäß voll Essigs / sie aber stillen
Schwamm mit Essig / und legten ihm vor
den Mund.
^{Joan. 19.} Thier erzeit sich widerum ein neues Gebet
Der Todt war schon allbereit auff den Leffend
sti / in den Augen / in dem Herzen / in dem gant
Leib des Jenigen / welcher unser Leben ist. Er
te schier den Lauff vollbracht / und sihe / da
Er auß Begierd mehrer zulenden : Mich
dürstet. Als wann Er den Lauff erst wolte anfangen
als wann Er erst das grosse Werck / welches
schier zu End gebracht / wolte angreifen. Er wußte
daß allbereit schier alles vollbracht ware / ja Er
schon alles gesagt / gethan / und gelitten / was für
Heyl der Menschen nur kunte oder sollte geredet
thun / oder gelitten werden : und dennoch
und wünschet Er noch mehr zu leyden / als wann
noch nichts gesagt / nichts gethan / nichts gelitten
hätte. Wie hätte Christus können sagen / was
hat: Du hast mich in die Tieffe mitten in
das Meer geworffen / alle deine Tieffen
Wellen seynd über mich gangen / das Meer
hat mich umgeben biß an die See / den
Abgrund hat mich umringt / das Meer
hat mein Haupt bedeckt. Betrachte alle
^{Joan. 2. 4.} Ding zugleich / welche den Durst künden löschet
Tieffe / das Meer / die Flüs / die Wellen / das Meer
fer / den Abgrund / und dennoch under so
Hauffen der Wasser schreyet Er : Mich
dürstet.

Aber was verwundern wir uns/ daß ihn gedürstet/ ^{1. Reg. 19.}
indem Er also müed worden ist im gehen/ arbeiten/
und streiten? Der Samson allein hat tausent Phi-
listeer erlegt/ und da ihn sehr dürstete/ ruffte
Er den H. Erren an/ und sprach: Du hast
solches groß Heyl geben in die Hand deines
Knechts/ und den Sieg/ nun aber muß ich ^{18.}
Durst sterben. Dieser grosse Held Christus/ wi-
der wen hat Er gestritten? Es giengen auff den
Kampffplatz hervor die Engel/ Menschen/ und
Teuffel/ wider ihn zustreiten. Auf den Menschen
haben wider ihn gestritten die Heyden und Juden/
die König und Vnderthanen/ die Römer und wil-
de Völcker/ die Soldaten und Burger/ die Geistli-
che und Weltliche/ die Gelehrte und Ungelehrte/ die
Bekandte und Unbekandte/ die Freund und Feind/
und endlich die Gerechtigkeit Gottes selbstien/ also
daß/ was von dem streitenden Saul gesagt worden/
wirdlich von Christo konte gesagt werden: Der ganze ^{1. Reg. 19.}
Last des Kriegs lage auff ihm. Dann der
ganze Last des Streits/ welchen die Göttliche Ge-
rechtigkeit wider ihn führte/ lage auff Christo. An
ihm hat die Gerechtigkeit die Pfeil/ Bögen/
Schwert und Spieß zerbrochen. Indem dann
Jesus in so schwärem Kampff ware/ hat Er nicht
widerlich mit dem Samson können auffschreyen: Si-
ber ich muß Durst sterbe. Aber was ist das mein
Durst? leydet der Brunn selbst Durst? Du ladest
die Durstige ein/ daß sie zu dir kommen/ sprechend:
Alle Durstige kommet zu den Wassern. ^{1. Is. 12.}
Und: Welchen dürstet der komme zu mir/

Pp ij und



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ioh. 7.

und trincke. Du bist der Brunn der Weisheit
der Bach der Wollüsten/der Abgrund der Ehre/
keiten/der Brunn des lebendigen Wassers/kan
in einem Brunnenfluß/ und Abgrund kein Wasser
seyn? Derwegen gehe zu dir selbst/ den Durst nicht
schen/ oder auff's wenigist verwandle den Eßig
dir die Juden darreichen/ in Wein; gleich wie
auff einer Mahlzeit vor diesem Wasser in Wasser
verwandlet hast.

Cant. 1. 2.

Aber gleich wie ihn der Vatter verließ/ also
er sich selbst verlassen/ und auch solchen Trost nicht
gemessen wöllen. O Jungfraw/ welche du bey dem
Creuz da stehest / und deinen Sohn hörest rufen
Mich dürstet. Wo seind deine Brüster/ welche
lieblicher seynd dann Wein? Jene Brüster/ welche
welchen ihn als ein Kind so offte geräncket hat.
Du bist auff der Hochzeit zu Cana Galilee/ wo bey
bey der Hochzeit Leute so grosser Mangel nicht
daß einer under ihnen schrye / mich dürstet.
Mitleyden gegen den Anwesenden bewogt worden
daß du deinem Sohn gesagt: sie haben keinen
Wein. Jesuus stirbt am Creuz dieser dem Eßig
auff lauter Durst / welcher das Wasser in Wein
verwandlet / und schreyet / daß du es hörest; mich
dürstet: warumb fallest nicht auff die Knie
schreyest zu seinem Vatter: Er hat kein Wein.

Ioh. 2.

Dein Sohn hat von sich selbst gesagt: Ich
der Weinstock. An dem Weinstock seind die
Reben / an den Reben die Trauben / auff den
Trauben wird der Wein gepreßet: wann man
sagt Ihn nicht / hast Du dann keinen Wein?

Ioh. 15. 3.

Der Weinstock. An dem Weinstock seind die
Reben / an den Reben die Trauben / auff den
Trauben wird der Wein gepreßet: wann man
sagt Ihn nicht / hast Du dann keinen Wein?

Aber was woltes Wunder seyn / wann er gleich kein
 Wein hat? Dañ jene Vollsaufer und Weintrunck-
 er / welche bey dem Wein sitzen / und fließen sich
 die Trunckgeschirz außzusaußen / wie Salo. *Prosa. 29.*
 mon spricht: So den Wein in Schaalen trin-³⁰
 cken / wie Amos sagt. Diese / von welchen *Amos 6.*
 redet: Welche des Morgens frühe außste-⁶
 siben / der Trunckenheit nachzugehen / und *Isa 5. 18.*
 zusaußen biß auff den Abend / daß sie der *Ps 12.*
 Wein erhitzet. Die so mächtig seynd Wein
 zu trincken / und starke Männer sich mit
 einander vollsauen. Dise / sprich ich / haben al-
 len Wein außgetruncken. Dahero hat der Sohn
 Gottes keinen Wein mehr. Jene Vollsaufer / wel-
 che der h. Paulus Geschirz des Jorns / tauget *Rom. 9. 22*
 lich zu Vndergang / Geschirz zur Schmach
 nemmen / haben alle Geschirz des Weins außgeläert.
 Dahero wird vor den Sohn Gottes ein Geschirz
 voll Essig gesetzt; deswegen hat Er keinen Wein.
 Wann bey jenen Mahlzeiten / von welchen *Isa 5. 12.*
 sagt: Sie haben in ihren Tüchlein Harpffen /
 Leyren / Trummen / Pfeiffen und Wein.
 Wann bey diesen Mahlzeiten / wo sich die Wein-
 sauffer also mit Wein anfüllen / dise erbärmliche
 Summ Christi gehört wurde / Mich dürstet:
 wer rauchete ihm nicht einen Becher dar / außs we-
 nigst einen kalten Trunck Wassers? wie ist die Lieb
 bey allen so gar verloichen. Auch disen Trunck
 versagen Christo die Vollsaufer.

O MARIA / jetzt kamst du von deinem Sohn
 sagen nicht jenes: Er hat kein Wein / sondern Er

pp iii hat

hat kein Wasser / weil Er nichts anders als
 hat. Aber diese Weintrinker werden einmal
 nem grossen Tag vor den Engeln und Menschen
 auß dem Mund dessen / der jetzt vor Dürst
 müssen anhören: **Ich bin durstig gewesen und
 ihr habt mich nicht getränkt.** Diese werden
 einmal mit dem Evangelischen Prasser zu dem
 gen Dürst verdampft / auffschreyen: **O Väter
 schicke Jesum/ daß Er das äusserst
 Singers in das Wasser duncke / und
 unsere Zungen/ dann wir leyden grosse
 in dieser Flammen.** Damit dann **Der Herr**
Obel von uns abwende/erfrische jetzt die Zungen
 durstigen Jesu. Es dürstet ihn nach unsern
 hern. Dahero schreue ein jeder mit Jeremia: **Wo
 wird meinem Haupt Wasser geben / wo
 meinen Augen einen Brunnen der Zäher**
 damit ich die Zung meines Erlösers erfrische
 erquickte. O Brunn des lebendigen Wassers /
 hab nur zween Brunnen meiner Augen / auß
 eben die gesalzne Zäher fließen: **Dann ich wo
 nie in einem gesalznen Land.** Diese be
 dir für einen Trunk an. Auf dem rechten
 fließen die Zäher der Lieb/ wegen deiner Güte
 auß dem linken die Zäher des Schmerzens/ wegen
 meiner Sünd; mit diesen will ich deinen
 löschen / damit ich einmal am jüngsten Tag
 deinem Mund diese Trostretche Wort möge hören
**Ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich
 getränkt.**

Von dem sechsten Wort Christi
am Creuz.

Damit Christus von der ganzen Welt möchte
 gehört und verstanden werden / hat Er in der
 letzten Stund seines Lebens von der hohen
 Cangel des Creuzs liberlaut geschreyen: **Es ist voll-**
bracht. D Erostreiches Wort / welches zugleich als
 les völlig in sich hält und begreiffet! von der Zeit an /
 da das Wort des Vatters angefangen hat zu reden /
 hat Er uns Menschen kein erwünschters / den En-
 geln kein lustigers / den Teuffeln kein erschreckli-
 chers / ihm selbst kein iröflichers / und dem Vat-
 ter kein angenehmers Wort geredt / als dis Wort:
Es ist vollbracht. Dein Wort der Freud und
 Glory! ein Wort des Siegs / und der erhaltenen
 victori! In dem die Teuffel dieses Wort hörten /
 fürchten und eneseggen sie sich. Dann sie hofften /
 weil sie sahen daß Christus so tieffen Grund eines
 neuen Gebäws legte / daß sie ihn werden mit Spott
 und verhöning können auslachen / und sprechen:
Dieser Mensch hat angefangen bauen /
und hats mit Können vollendet. Aber jetzt Luc. 4. v3
ist es vollbracht / es ist vollbracht. Billich
 solt die Höll erschrecken / und ihr Teuffel euch enese-
 gen / dann jener grosse Kampff und Streit zwischē
 Christo und euch ist vollbracht. Es wird je-
 ner grosse **HEER** der Heerscharen bald hen ew-
 ren Porten seyn / die ehfene Nigel zerbrechen / die
 ewige

P v iiii

ewige Porten aufthun / ewren Raub hinweg ab-
 men / und die gefangene Altväter erledigen. Es
 ist vollbracht. Erfreuet Euch D ihr Gefan-
 gene / iest wird einmal der HERR kommen / und
 wird sich nicht verwehlen. Dann einmal ist das
 grosse Werck ewer erlösung vollbracht. Erfreue
 dich D Kirch Gottes / ein newe Braut eines
 newen Bräutigams : iest wird die Synagoge
 verschlossen / iest werden die Juden verworffen
 und der von allen Völkern erwünschte Heyland
 kommen ; iest wird dich dein Geliebter mit dem
 Kuss deines Munds küssen : Der Winter ist nun
 vergangen / der Regen ist nun hinweg / die
 Stimm der Turcktauben ist in dem
 Land gehört worden. D ihr Engel des HERR-
 dens / höret auff bitterlich zu weinen / sonder acht
 hin / und verkündet auff den vier Enden der Welt
 (dann das ist der Tag einer guten Botschaft) die
 grosse Freud / die allem Volck widerfähret.
 Weilen heut der Heyland nicht gebohren wird / son-
 der stirbet / es ist vollbracht. Aber dir D Engel
 als dem vollzieher aller Ding / sollen wir meistent
 Glück wünschen / durch dessen Verdienst wir bald
 viel Zeiten werden vollbringen. D wie viel Ge-
 haimnussen haltet diese Stimm in sich / es ist voll-
 bracht. Ehe der Vrheber des Lebens stirbt / und
 ehe der Heyland der Welt aus der Welt gienge
 das Er zum Vatter käme / hat Er die ganze
 Schrift vom ersten Capitel Genesis bis zum letzten
 Capitel der Machabæer für sich genommen / und
 allem fleissig nachgesucht / und hat gefunden / das

Cant. 2. 11

Luc. 2.

alles was im alten Testam. von ihme durch die Patriarchen vorbedeutet oder durch die Propheten weissgesagt / oder von dem Vatter ihm vorgeschriben / oder vom H. Geist verfasst ist worden / von ihm bis auff den wenigsten Buchstaben sey gehalten worden. Dahero hat Er sich im Geist erfrewet und zum Vatter gesprochen: **Es ist vollbracht.** Alle Ding von Mutterleib an bis zum Tode des Creuzs seynd einmal vollbracht worden. Ich hab keiner Sach verschont / nicht dem eignen Nutzen / nicht der Ehr / nicht dem Blut / nicht dem Leib nicht dem Leben / es ist in den Adern kein Blut mehr übrig / in den Venen kein Stärke / in den Pulsadern kein bewögun / in der Lungen kein Arhem in dem Herzen kein Leben. **Es ist vollbracht** alles / was an Christo war. Warhafftig ist jez eines theils des Menschen Bosheit / anderscheils die Liebe Gottes vollbracht worden / beede seynd zum höchsten gestigen. Dann was kan für ein grössere Bosheit seyn / als einen Menschen / der Gott ist / umbringen und tödten? was kan für ein grössere Lieb seyn / als daß Gott für den Menschen stirbt? weissen aber allbereit derjenige / durch welchen wir leben / den Todt erwartet / wende ich mein Red von dem sterbenden **IESU** zu euch sterblichen Menschen / von dem grossen Bollzieher zu euch / die the bald werdet müssen ewer Leben vollenden. **O Mensch / welcher du dieses hörest / mercke auff / und sehe / wie / warum / und wem du lebest. Wann du diese von Gott dir zugelassene kurze Zeit zuleben / dir / dem Fleisch / der Welt / den Wollüsten / der Ehr /**

der Glory / den Creaturen dienest ; wird bald bald
und geschwinder als du meynest / der letzte Tag / und
desselben Tags letzte Stund / und derselben Stund
der letzte dir unglückseligste Augenblick vorhanden
seyn / in welchem du dich wirst erinnern aller ver-
flossnen Dingen / und wirst mit größten Schmerzen
deß Herzens / mit kläglicher Stim sprechen: Es ist

Alle vollbracht. Ach ! ich gedencke / da ich noch ein
Sterben Knab war / hab ich damalen schon anfangen wolle
de werde sen den weiten und breiten Weg / so zum Vndergang
mit Chri- führet / ich verzehre damalen schon in Freuden
sto sagen: meine gute Tag. O wie bitter ist die Gedächtnis
Es ist vollbracht selbiger Zeit / indem ich jetzt sehe / das es vollbracht
vollbracht aber auff ist. Ich gedencke / da ich ein Jüngling auff der Ho-
maische hen Schul ware / sagte ich in meinem Herzen zu mir
Weis. selbsten / was Salomon gesagt: Wolan / ich will
Eccles. 2. 1 hingehen / und mich deß Leibs lust und Güt-
ter gebrauchē. Es ist auch nit genug gewesen / das
ich mich allein dieser Lüsten gebrauchte / sonder hat
auch andere dar zu angereist / sprechend : Komme
her / laffet uns der Güter / so vorhandē sind
genießen / und uns der Creaturen schnell und

Sap. 2. v. 6 bald als in der Jugend gebrauchen. Und die
se ganze Zeit ist als ein Dampf / so bald ver-
gehet / vollbracht. Indem ich die ganze Zeit
Iasob 4. deß zugebrachten Lebens betrachte / kan ich wahrlich
15. nit sagen / was von ihm selber Salomon gesprochen
Eccles. 2. Alles was meine Augen begehret haben / das
70. hab ich ihnen nit gewaigert : und meinem
Hertzen mit gewöhre / alle Wollust zubra-
chet / und sich in dem zu belüstigen / was ich
zuver

zubereitet habe. Vnd jetzt indem ich dran gedencke/so frölich ich gelebt hab/so traurig stirbe ich; weil ich sehe/das alles / dessentwegen ich mich erprobete/vollbracht ist. Was ist jemahl im Gemüth und Herzen von Freuden / von Reichthumb / Ehren/ Mahlzeiten/ Schauspielen / Ergötslichkeiten/ von Singen/ Spielen/ Reden und Danken empfangen; alle Wollust die ich vom Sehen / Antasten / Geschmack / Geruch / Gehör / oder andern genossen / seynd als wie ein Schatten vergangen/und die geringe Zeit/ so ich damit zugebracht/ ist hin/ und nicht mehr darvon vorhanden/ als die bittere Kew. Wer derohalben ihm selbstn lebt / und nicht dem jenigen/ welcher für ihn gestorben / der wird bald auffhören leben / und anfangen zusterben / und wird das End aller Vollendung sehen / indem er in das Orth der Pein / wo kein End ist / hinab fahren wird. O wie glückselig wäre ich / wann ich alsdann / wann die letzte Stund wird aufgeloffen seyn / und das Leben in einem augenblick beschloffen werden / dise letzte Wort kunte reden/O JEsu! welchen ich alle Zeit mein Lebentag auß ganzem meinen Herzen / auß ganzer meiner Seel / und auß allen meinen Kräfften geliebt hab : Du hast zwar allen gesagt/sonderbar aber mir : *Matb. 19.*
 Wann du willst vollkommen seyn/gehe hin / verkauffe was du hast/und gibs den Armen / so wirst einen Schatz im Himmel haben/und komme/folge mir nach.
 Ich hab dein Stimm gehört / ich habs gethan / alles verkaufft / bin kommen / und dir nachgefolgt.
Es ist vollbracht. Hernacher hast versprochen :

Math. 19.
29.
chen: Ein jeder/der sein Haus verlässt/oder
sein Bruder/ oder Schwester/ oder Vate-
ter/ oder Mutter/ oder Weib/ oder Kinder/
oder Aecker/umb meines Namens willen/
der viers hundertfältig wider bekommen/
und das ewige Leben besitzen.

Math. 26.
4.
Nun hab ich von demewegen / weil du mit
an statt alles andern warest / alles verlassen/nicht
weil mich das Gebott darzu verbunden / sondern
weil mich dieser dem Rath darzu bewogte: Wer
mir will nachfolgen / der verlaugne sich
selbs / und nimmte sein Creutz auff sich/
und folge mir nach. Ich hab dich angehört/
und deinem Rath gefolgt / mein Creutz getragen:
Es ist vollbracht. Also hab ich in Kürze viel
Zeit zugebracht / weil ich dich viel geliebt hab.
Weil ich dann den Lauff vollendet / den
Glauben behalten / und gethan hab / was du
befohlen / gebe auch du / was du versprochen.
Seelig / und aber seelig / Ja in Ewigkeit seelig/
welcher / wann der letzte Augenblick des
Lebens vorhanden / mit diesem Vertrauen sagen
kan: Es ist vollbracht.

J. 13.

Von dem letzten Wort Christi am Creutz.

Nach dem alles vollendet worden/ war dem
Nigen/welcher der Anfang und das Ende
ist/ noch übrig der letzte Act, und war
so der

so der schwereste / uns aber der nutzichste / und der
 gansen Welt erwünschlichste / das Er nemlich dem
 Vatter am Galgen des Creuz den Geist solte über-
 geben / welchen Er in Mutterleib von ihm bekomme
 und also die Welt erlösen. Dabero sagte Er bey
 ihm selbst: Ich bin vom Vatter aufgange /
 und in die Welt kommen: widerumb ver-
 lasse ich die Welt und gebe zum Vatter. *Ioan 16.*
 Hernacher schreie dieser grosse Herr / dessen *v. 46.*
 Größe ohne End / mit lauter Stimm / und *psal. 92.*
 sprache: Vatter / in deine Hand befehl ich mei- *v. 4.*
 nen Geist. Von Anfang da Gott Him- *Luc. 2: v.*
 mel und Erden erschaffen / hat Er niemal et- *v. 46.*
 was vortrefflicher / oder köstlicher / oder heyliger *Gen. 1. v. 2.*
 erschaffen / als da war der Geist Christi. das ist
 der Geist / welchen alle Geister müssen loben: durch
 welchen / zu welchem / und in welchem / alle selige
 Geister / so wol der Menschen als Engeln leben.
 Christus hat seinen Leib dem Gewalt der Juden
 übergeben / damit sie solchen nach ihrem Verlieben /
 mit allerhand Grausamkeit mezzeten / verrissen und
 peynigten: aber über seinen Geist hatten sie keinen
 Gewalt: den Geist allein hat Er ihm vorbehalten /
 damit Er ihn dem Vatter übergebe / und also der
 Vatter ebenmäßig ihme solchen nach dreyen Tagen
 widergebe / und mit seinem Leib vereinigte. Dwi-
 ger GOTT! ist dann das Heyl einer einigen Seel
 so viel werth / das umb meines Heyls willen die
 Seel Christi durch ein so grausamben Tode
 von seinem Leib hat müssen abgesondert werden?
 gilt dann ich so viel / als das Blut und Leben
 Christi



S. Bernar-
dus tract.
de Dilig.
Deo.

Christi? solt ich dann nach so grossen für mich
zahlten Werth mein Seeligkeit verschmerzen? Ich
kan allhie mehrer nit reden / daher will ich anstatt
meiner den H. Bernardum reden lassen: Wann
ich ihm alles schuldig bin / was an mir ist
weil Er mich gemacht / was bin ich ihm
schuldig / in dem Er mich erlöset und wider
gemacht hat / und auff solche Weiß: dann
ich bin nit so leicht wider gemacht / als ge-
macht worden / dann der mich einmal und
nur einmal durch ein einiges Wort gemacht
hat / der hat gewislich im Widermachen vil
geredt und vil gethan / und vil gelitten. Was
soll ich dann dem H. Erren vergelten für al-
les was Er mir gethan? im ersten Werck
hat Er mich mir selbstem geschenckt / im an-
dern hat Er sich mir geschenckt / und indem
Er sich mir geschenckt / hat Er mich mir wi-
dergeben. Indem Er der obalben mich mit
selbst gegeben / und widergeben / bin ich ihm
mich für mich schuldig / und dises doppler.
Was soll ich dann G. D. te geben für mich?
Bisher der H. Bernardus. Nemblich im gan-
zen Leiden Christi ist dieses vornemblich zu berach-
ten / das Christus ihme nichts vorbehalten / son-
dern sich ganz uns gegeben hat. Weil dann Chri-
stus sich ganz mit völliger Lieb / mit ganzem Leib
mit allem Blut / mit ganzer Seel dir gegeben
hat / was hast du von allem / was du hast / ihm
wider geben? Es stehet geschriben / das man Zahn
für Zahn / Aug für Aug / Ja sich ganz für
ganz

ganz geben soll / du aber hast von Christi wegen /
 der für dich gelitten und gestorben / und sich die
 ganz geben hat / und wegen der grossen Lieb / mit
 welcher Er dich geliebt / nicht ein einigesmal auff's
 wenigst die Augen abgewendet / damit sie die Ey-
 telkeit nicht sehete ; derohalben hast die Augen nicht
 Christo / sonder einem andern gegeben. Kanst dich
 erinnern / daß du einmahl wegen der mit Nägeln
 durchgrabnen / und an das Creuz gehefften Hand
 Christi / dein Hand von unzulässigem Werck enthal-
 ten? weil du es dann nit gethan / so hast ihm die Hand
 nit gegeben / obwol du sonst ein Werck seiner Hand
 bist. Darffst du sagen / daß du wegen der mit Gall
 und Essig getränkter Zungen Christi auff's weni-
 gst einmahl dein Zung von den Gottslästerungen /
 Schmachworten / Lügen / und Schwören enthal-
 ten? daher hast ihm auch die Zung nicht gegeben.
 Siehe / und schawe jetzt andere Ding / und betrachte
 dich am ganzen Leib / was hast Christo gegeben? so
 vil du Glider an deinem Leib zehlest / so vil Waffen
 und Böhren hast gehabt / mit welchen du Christum
 bestritten.

Das seynd gütigster Jesu die Frücht deines
 Leydens. Bist du gegen uns deswegen so gut gewe-
 sen / daß wir böß seyn sollten? darumb so barmherzig
 daß wir unbarmherzig seyen? hast dich darumb
 gegen uns so liebreich erzeigt / damit wir gegen die
 Gottlos seyen? ich sorge / Christus möchte zu der-
 gleichen eben das selbge sprechen / was vor diesem
 der H. Paulus zu etlichen geschriben hat : Ich
 fürchte / (sagt er /) daß ich nicht velleichte ^{Gal. 4}
 umbsonst

umbsonst under euch gearbeit hab. Ich bin
 umbsonst vom Himmel herab gestigen/ und für euch
 Mensch worden. Umbsonst für euch im Stall ge-
 bohren/ in die Krippen gelegt/ und den achten Tag
 beschnitten worden; umbsonst drey und dreyßig gan-
 zer Jahr in Hunger und Durst/ in Hitze und Kälte
 im Schweiß meines Angesichts/ und im Dürren
 ganzen Leibs hab ich dich/ als das verlorne Schaf
 gesucht; umbsonst so viel Schmach/ Maulstreich
 Speichel/ Geißten/ Dorn/ Nägel/ Creuz/ den Tod
 und alles aufgestanden; umbsonst hab ich gearbei-
 tet/ weil ich kein Frucht der Arbeit darvon getragen
 hab. Christo thut nicht so fast wehe/ daß Er für dich
 so viel aufgestanden/ als ihme wehe thut/ daß Er sol-
 ches vergebens gethan/ und ohne Frucht. O Ewige
 de/ und die ihr in alle Ewigkeit die Armseeligste seyn
 werdet! denen ein so überflüssige Erlösung ein Ver-
 dergang/ und das Leyden Christi selbs den jenen
 für welche Er gelitten/ ein Verdammung seyn müßte.
 Besser wäre es/ daß ein solcher Mensch niemals ge-
 bore geboren worden/ als daß Christus umbsonst für
 ihn gelitten hätte. Damit mir dieses nicht begegne
 wende ich mich zu dir O Ehrliche/ der du für mich
 damit ich nicht sterbe/ gestorben bist. Ich habe
 meinen Mund zu deinem Mund/ damit du mein
 Wort aufnimmest/ nach dem du deine letzte Will
 schon ausgesprochen. O allerheyligster Mund
 auß welchem so vil Weissagungen der ewigen Wahr-
 heit/ und Versprechungen der ewigen Güter gespro-
 chen! auß diesem heyligsten Mund seynd diese Worte
 gehört worden: **Begehret/ so werdet ihr empfangen.**

pfangen. Eines ist daß ich begehre / und weiter
will ich nichts begehren / und zwar durch deinen
allerheiligsten Mund / den du jetzt auffhust / da-
mit du deinen Geist in die Hand des Vatters auff-
gebest / bitte ich daß wann ich meinen Mund werde
auffhuh / daß ich meinen Geist auffraue / eben dise
Wort meine letzte Wort seyen / welche deine letzte
Wort gewesen / als du gestorben : Vatter / in deis-
ner Hand befehl ich meinen Geist.

S. 14.

Christus neiget das Haupt.

Was folget der Ordnung nach zwar das letzte /
Naber der Würdigkeit nach das vornemste
Geheimnis des leydenden Christi ; welches
under allen Wunderwerken das größte ist / nemlich
der Todt des unsterblichen Gottes. Was? ist dem
also? soll der Herz des Himmels sterben / damit
ein verächtlicher Erdwurm lebe? wie lang wird noch
die Göttliche Lieb mein Lieb herauf fordern / und zur
Begehrte anreizen? was für Spiel wird sie noch
aufstellen / wie vil Personen noch vertreten? Er
ist herauf gangen / als wie ein Bräutigam ; Er
ist geloffen / als wie ein Riß ; gelegen / als wie ein
Kind ; geflohen / als ein vertribner ; gewandelt /
als ein Fremdling ; gehorsam gewesen / als ein Un-
derthan. Er hat gedienet / als ein Knecht ; gestrit-
ten / als ein Soldat ; gelehrt als ein Meister ; ge-
heilet / als ein Arzt. Und was hat Er nicht we-
gen meiner gethan in der Krippen / in dem Stall /

29 - auff



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auff dem Hew/in den Häusern/in den Stäeten/auff
 den Strassen / in den Schlössern / in den Kirchen
 in den Synagogen/in den Dörffern / in den Em-
 pddinen/auff den Bergen/in den Thälern/auff der
 Erden/auff dem Meer/in dem Garten Bethesda
 in den Häusern Anna und Cayphas/in dem Hof
 hauff Pilati / in dem Pallast Herodis / und endlich
 am Galgen des Creutz? Jesus fährt weiter fort/der
 Menschen zu lieben/und du O Mensch fangst noch
 nicht an / JEsum zu lieben? Nach diesem allem
 stirbt Er als wann Er des Todes schuldig wäre / als
 Er aber starbe/hat Er bey ihm selbstien stillschwe-
 gend dise wort des Propheten widerholet: Was
 solt ich doch mehrer geihan haben an me-
 nem Weingarten/ das ich nicht geihan hat
 an ihm? Ich bekenne es mein Jesu / du bist zu
 bereit auff dem Gipfel der Lieb / zu der letzten Zeit
 kommen/es ist nichts/das du weiter thun kunnt
 Dann in dem du GOTT warest / bist Mensch
 worden; da du im Himmel warest/bist auff die Er-
 den herab gestigen; du hast die Handschrift des
 Todes/den Schuldbrieff der Sünd aufgelöset/
 die Schuld der Sünden bezahlt / den gangen Men-
 schen hast heyl gemacht / die verderbte Welt recht
 zu recht gebracht. Was hättest weiter solle
 thun/das du nicht geihan hast? Gehe dem
 halben jetzt auff der Welt zu dem Vatter. Du hast
 uns hinterlassen dein Fleisch zur Speiß/dein Blut
 zum Trancck/die Kleider zur Bedeckung/die Be-
 dienst zum Berth/die Sacramenta zur Arnen
 selbstien zum Heyl. Was hättest weiter solle
 thun?

Isa 5.v.4

thun / das du nicht gethan? Du hast unser
 Seel nach deinem Ebenbild erschaffen / den Leib auß
 dem Leim der Erden gestaltet / die Engel uns zu Auf-
 wartter gegeben / die Thier zum Gebrauch / die ganze
 Erden zur Bewohnung / den Himmel zum Reich.
 Schliesse einmal die Augen zu und stirbe / **das was**
hättest weiter sollen thun / das du nicht ge-
than? Du hast geschwitzt als ein sterbender / du
 bist als ein Dieb gefangen genommen / als ein Leib-
 tignier Knecht geschlagen / für einen falschen Pro-
 pheten gehalten / als ein Verführer angeklagt / als
 ein Gottslästerer angespuyen / als ein Narr verspot-
 tet / und als ein Mörder gecreuziget worden. **Was**
hättest weiter sollen thun / das du nicht ge-
than hast? Du hast der Sonnen befohlen / das
 sie uns soll leuchten; der Erden / das sie uns soll tra-
 gen; dem Fiewr / das es uns soll erwörbmen; dem
 Wasser / das es uns soll waschen; dem Lufft / das er
 uns soll erfrischen. **Was hättest weiter sollen**
thun / das du nicht gethan hast? Ruhe ein-
 mal mein **JESU** / von dem ganzen Werck / so du
 gemacht hast; dein Gerechtigkeit ruhe jetzt in Ab-
 straffung eines Menschen; dein Weisheit ruhe in
 der Sorgfältigkeit für den Menschen; die Barm-
 hertzigkeit ruhe in Bemühung dem Menschen guts
 zuthun; die Güte ruhe im Lieben. Weil nun jetzt
 nichts mehr übrig ist / das du für den Menschen thun
 kuntest / so stirbe dann. Als derohalben der Göttli-
 chen Lieb nichts mehr übrig war / sich weiter zu of-
 fenbaren / mit guts thun / oder mit leyden / hat Chri-
 stus durch den grossen Last der Lieb / mit welchem er

vor diesem den Himmel geneigt/ und auff die Erden
herab gestigen/ jetzt am Creus sein Haupt geneigt/
damit Er in die Vorhäll hinab stige. Ist auch des-
ses ohne grosses und hohes Geheimnis nicht gesche-
hen. Erstlich/ damit die Welt nach so vielen der
ewigen Straffwürdigen Lastern nicht vermerket
daß Er über die Menschē einen unverföhnlichen Zorn
habe/ und als ein beleidigter von der Welt abschei-
de/ hat Er das Haupt/ ehe Er stirbe/ von dem Him-
mel abgewendet/ und gegen den Menschen und der
Erden geneigt. Fürs ander hat Er seinen Geist
den Er den Vatter schon befohlen hatte / über den
beym Creus stehende Mutter wöllen aufgießen/ und
den letzten Athem zu derselben riechen: damit er als
die Welt lehrete/ daß keiner sicherer auß der Welt
scheide/ als welcher in den letzten Zügen seinen Geist
zu Maria wendet. Über das hat Er der Erden
nein bessern Geist und Seel wöllen eingießen/ dar-
umb hat Er mit nidergeneigtem Angesicht zum an-
dern mal den Geist eines neuen Lebens in dieselbe
geblasen. **D JESU!** ich sehe/ daß es Zeit ist
daß du von uns zum Vatter gehest/ stirbe derohal-
ben **O mein Leben/ stirbe.** Es wartet alles im Him-
mel und auff Erden mit höchstem Verlangen
deinen Tod. Es wartet der Vatter mit großer
Begird / damit Er deinen ihm übergebenen Geist
empfange. Es warten auff dich die Engel/ damit sie
dir wegen der blutigen Victori Glück wünschē. Es
wartet die Vorhäll / damit sie mit deinem Blut
erleuchtet werde. Es warten die schon so vil Jahr
gefangne Seelen/ damit sie durch dich erlediget wer-
den.

Christi
Tod wird
von ieder
mann er-
wartet.

den. Es warten die Sünder/ damit sie ihre Sünd bereuen. Es wartet die Erden/ damit sie durch Erdbidmen verschüttet werde; die Felsen/ damit sie zerspringen; die Gräber/ damit sie eröffnet; der Vorhang des Tempels/ damit er zerrissen werde. Es wartet die Welt/ damit sie durch deinen Todt erneuert; die Menschen/ die damit sie erlöset werden; endlich wünschet und aerslanget alles/ was im Himmel und auff Erden erschaffen ist deinen Todt / als die allerwichtigste Sach/ an welcher aller Heyl gelegen ist. Auß diesen Ursachen neigte Christus das Haupt/ als wolte Er aller Begehren gut heissen und gnug thun/ und gleichsam darauff diese Antwort geben. Erhöbet ewre Häupter / dann es nahet sich ewer Erlösung herbey. **D JESU / ehe du stirbst/ erheben wir unsere Häupter zu dir / welcher du dem Haupt zu uns neigst / und bitten: *Luc. 21. v. 2.***
Herr / neige dein Ohr/ und erhöre uns. Eines begehren wir jetzt/ in dem du auß diesem Leben gehest / und den Abschied auß diser Welt nimbst / bleibe bey uns *Luc. 24. v. 28.*
dann es will Abend werden / und der Tag hat sich nun geneiget. Damit wir durch dich und deinen Todt in Himmel hinauff steigen.

J. 15.

Christus nimbt von allen Vrlaub.

Under andern Ursachen/ warum Christus das Haupt geneigt/ ist nicht die geringste/ daß Er von der gangen Welt/ und allen/ so in der Welt

Q q iij Welt

Welt seynd/ Vrlaub nemete/ und gleichsam sagte:
 Lebe wol Erde/welche ich mit Zähern/mit Schwach
 und mit allem auß allen Adern so reichlich gefloß
 nem Blut so oft besuchret hab. Lebe wol Luft
 von dir hab ich biß dato mein Athem geschöpff/ siel
 jetzt ist zeit/das ich auffhöre zuathmen. Lebe wol
 mein geliebtes / und auß tausenden außersüßes
 Volck/ich hab keinem andern Volck oder Nation
 v. Reg. 1. so vil gethan. Gleich wie ein Mutter ihren
 v. 20. einigen Sohn liebet/ also liebre ich dich. Ich
 hab dich gefunden im wüsten Land / in dem
 Deut. 32. dürren erschrocklichen Orth der wüsten
 v. 10. Einöde. Ich hab dich umgeföhrt/ und
 Num. 18. gelehrt/ und behütet als meinen Augapffel.
 Aber O Elend! den GOTT / welcher dich ge-
 bohren hat/ hast verlassen/ und des HEILIGEN
 deines Schöpfers vergessen. Lebe wol Je-
 rusalem/dessen Strassen un Gassen ich im Schweiß
 meines Angesichts so vilmal gewandelt bin; in den
 sen Synagog und Kirchen ich das Reich Gottes
 Matt. 23. verkündet hab. Jerusalem/dessen Kinder ich so
 2. 37. oft hab wollen versambeln/ gleich wie ein
 HEN ihre Jungen under die Flügel versamb-
 let/ und du hast nit gewolt. Jerusalem / we-
 ches ich vor disem durch meine Propheten ermah-
 net hab: Stehe auff Jerusalem/ und werde
 erleuchtet / dann dein Liecht ist kommen
 und die Herrlichkeit des HEILIGEN
 über dich auffgangen. Dann sihe/ sin-
 sternuß wird bedecken den Erdboden / und
 Dunkelt

Dunkelheit die Völcker; aber sicher dich
 wird auffgehen der H^{er} / und sein Herr ^{Isaia. 60.}
 lichkeit wird man in dir ersehen. ^{v. 1.} Ja ich bin
 dir schon längst auffgangen / als ich neben dir zu
 Bethlehem bin geboren worden. Als dann hab ich/
 der Auffgang auß der Höhe / dich heimgesucht / du
 aber hast die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkent.
 Jetzt wird der der H^{er} über dich nicht mehr auff-
 gehen / sonder sihe / dein H^{er} wird sterben / jetzt
 werden deine Kinder Weislein / und ohne Vatter
 seyn. Lebe wol Jerusalem / über welches ich / da ichs
 newlichlich gesehen / geweinet hab / dan du bald solche
 Ding wirst leyden müssen / welche wol zuberocinen;
 es seynd noch vierzig Jahr übrig / als dann wirst du
 Jerusalem umbgekehrt werden / und du zu grund ge-
 hen. Vnd du mein liebste Mutter lebe wol. Von dir
 hab ich den Leib bekommen / in dir den Geist / den
 will ich jetzt in die Hand des Vatters übergeben /
 Vor disem hast du mich zu Mitternacht / als ein
 Kind geböhren / in der Krippen gesehen / jetzt sihest
 mich mitten im Tag am Galgen sterben. Also mein
 Mutter soll es geschehen / weil es also dem Vatter
 gefallen hat. Ich weiß mein Mutter / das dein Leyd
 groß ist / als wie das Meer / aber du sollest auch das
 wissen / das kein Schmerz ist / als wie der meine. Lebe
 wol Mutter / sihe dein Sohn / welcher von dir em-
 pfangen worden / stirbt neben dir. O betrübtet
 Weib / welcher Arzt wird deine Wunden heilen /
 indem jetzt der jenige / welcher alle geheylet / stirbt?
 O Trösterin der Betrübteten / sehtemal deine Be-
 trübnußen nicht können gezählt werden / wer wird

Da iiii

dir

dir helfen / in dem derjenige / welcher ist das Licht
deiner Augen / seine Augen zuschließt / und dich nicht
mehr ansieht? wer wird dich trösten / sehtemal der
jenige / über welchen du seufftest / und dich betrübtest
jetzt stirbt? O was ist das für ein Geheimnis?
Sehen / wie der Sohn vom Vater verlassen ist / und
die Mutter vom Sohn / wie der Sohn in den größten
Schmerzen stirbt / und die Mutter vor dergleichen
Schmerzen kaum mehr lebt? Zu der Mutter fiel
das Blut auf dem Leib des Sohns herab / zu dem
Sohn stiegen auf dem Herzen der Mutter die Seufzer
hinauff; jene schuffete stets wegen des Sohns
dieser starb elendiglich neben der Mutter. Ist die
die Königin des Himmels und der Erden?

Das leyden ist hie sehr noch wendig.
O Christen-Mensch darffst du noch dem Himmeln
hoffen / da du Christo so ungleich bist? Er hat auf
dem Haupt Dorn / du Rosen; Er ist in den Schmerzen
und Peynen / du in Freuden und Wohlleben;
Er wird mit Essig und Gallen geränckelt / du mit
Wein und Hönig; Er ist blutig von der Geißelung
du besudlet vom Hurenhauff. Du schlest / und gehst
fern vom Weeg / weil du so weit von demjenigen ge-
hest / welcher der Weeg ist. Christus hat mühen
leyden ja sterben / damit Er in sein Glory eingehet
und du fliehst das Leyden / damit du in eines fremden
Glory eingehst? Aber die weil Er schon gelitten
ist noch übrig / daß der für uns hat wollen leyden
auch wolle sterben. O unsterblicher König
ich weiß / daß du sterben willst / damit ich ein unsterb-
liches Leben lebe / ja du stirbst schon / dann wie ich
sicht / ist dein Haupte genetzt / die Augen geschlossen
der

von dem Leyden Christi.

601

der ganze Leib erkaltet / und das Leben bleibt auß.
So sey es dann mein Erschaffer / und einige Freund
meines Herzens. Es ist Zeit / daß du auß dieser
Welt zum Vatter gehest. In dem du aber hinge-
hest: **bitt ich ein kleine Bitt von dir / du wöl-**
lest mein Angesicht nicht beschämen. 3. Reg. 2.
v. 20.
derhole dise wenige Wort nach dem Todt vorn
Vatter / welche du zum Vatter im Leben gesprochen
hast: **Vatter ich will / daß wo ich bin / auch**
Ioan. 1
v. 24.
die seyen / die du mir gegeben hast.

S. 16.

Christus stirbt.

Liedlich ist einmal der so hoch erwünschte Tag
und allerglückseligste Stund / auff welche
Himmel und Erden über viertausent Jahr
mit höchstem Verlangen gewartet / in welcher so
lang die Welt stehet / und stehen wird / das allervor-
nehmste Werk und Geheimnuß verricht und voll-
bracht worden / herbey kommen. Der bestimpte
Tag / in welchem die zu grund gehende Welt wider
in einen guten und glücklichen Stand solte gesetzt
werden. Der Tag und Stund der Versöhnung
Gottes / in welchem er die Gedancken des Friedens /
und nicht der Straff gedacht / und die mit starckem
Bitten ruffende Welt mit allen Creaturen erhört
hat. Auff der rechten Seiten des Creutz stunde die
Barmhertzigkeit mit dem Delsweig / zur linken die
Gerechtigkeit mit dem Schwert / damit sie endlich

Qq v

ver.

vermittelst des Todes Christi nach verglichenem
 Streitt und geschlossenen Friden einander den Kos
 gaben. Christus derohalben wie Er gesehen hat
 daß allbereit die Zeit herbey kommen/welche von al
 ler Ewigkeit her in dem geheimen Rath der aller
 heiligsten Dreyfaltigkeit ist bestimbt und verordnet
 worden/ daß er den verlohrenen Menschen wider er
 lösete; nemblich von Erschaffung der Welt/ da im
 Anfang Got Himmel und Erden erschaffen hat
 im vier tausent/ sechs und achtzigsten / des Keyser
 Tiberij Augusti im zwainzigsten / der selbigen
 Jungfrauen Maria im neun und vierzigsten Jahr
 nach dem die ganze Welt mit dem Vatter verfüh
 ret/ die Sünd verurteilt/ und den Teufel überwin
 den/ alle Sacramenta eingesetzt/ den Handbrief der
 ergangenen Urtheils an das Creuz gehefft / und ab
 les vollbracht worden/ was von ihm einwiders der
 Patriarchen vorbedeutet/ oder die Propheten noch
 gesagt/ oder von seinem Vatter verordnet worden
 nach dem alle notwendige Ding zum Heyl der
 Welt gänzlich vollzogen worden; da hat er als der
 eingeborne Sohn des ewigen Vatters / welchen
 sein gegen den Menschen menschliche Lieb auff der
 Erden gezogen/ daß Er wegen unser/ und wegen un
 sers Heyls ist Mensch worden/ umb die dritte Stund
 Nachmittag auff dem Berg Calvaria/ da Er dem
 Vatter bis an das Creuz gehorsam worden / dann
 Er demselbigen gehorsambre bis in Todt des Creuz
 für das Heyl der Welt/ und des Menschlichen Ge
 schlechts Erlösung mit geneigtem Haupt den
 Geist auffgeben.

Sehet GOTT ist gestorben / und soll uns noch
 gelust zu leben? Derjenige / welchem alles / und
 durch welchen alle leben / hat auffhören zu leben / wer
 soll der solches hören / nicht sterben? wer soll noch
 ein Leben in ihm haben! in dem derjenige / auß wel-
 chem / und in welchem / und durch welchen alle leben /
 aufgehört hat leben? Der Sohn Gottes ist ver-
 schieden / und soll des Menschen Sohn noch sündi-
 gen? Jesu soll durch alle Landschaften weit und
 breit die Stimm des H. Pauli erschallen / damit sie
 von allen Völkern verstanden werde: **Ihr seyt** ^{1. Cor. 20.}
mit ewer eigen / dann ehr seyt thewr erkauft.
 Dann das ist mehr als wahr / daß uns Christus mit
 höchstem Zug / und mit allen Rechten ihme konne
 zuignen / und einem jeden Menschen sagen: **Du**
bist mein. Nach dem ich für dich mit geneigtem
 Haupte den Geist aufgeben hab / bist du mein /
 jetzt hast du aufgehört / dein zu seyn / dann du bist
 mein. Du bist verkauft gewesen / ich hab dich
 wider gelöst; du bist gefallen / ich hab dich erhalten
 du bist gefangen gewesen / ich hab dich erlediget / des
 Todes schuldigen hab ich das Leben geschenkt;
 dahero bist du mein. Willich derohalben spricht
 der H. Paulus: **Ihr seyt mit ewer eigen / Thewr ist**
dann ihr seyet thewr erkauft. Es ist kein ^{der Mensch}
 Mensch / der es fassen kan / GOTT aber kans ver- ^{erkaufft}
 sehen / wie hoch die größe dieses Wercks seye. Da- ^{worden.}
 mit ihr aber dieses / wo nicht mit gewiser Wissen-
 schafft / außs wenigst mit dunckler Muthmassung
 können begreifen / hören und verwundern euch. Wan
 wir unterschiedlichen Offenbarungen der Heiligen
 Glauben

Glauben geben/ so hat Christus /damit Er uns
 löste/ zwey und sechzig tausent Zäher vergossen; in
 dem Garten siben und neunzig tausent/ dreyhundert
 und fünf Blutsstößen geschwitzt; in der Gefangnis
 schstaufent / sechshundert und sechs und sechzig
 Streich empfangen; Mautschen hundert und sechzig
 hen; Streich auff den Hals hundert und zwanzig;
 auff das Haupt fünf und achtzig; auff den Rücken
 acht und dreyßig; auff die Schultern zwey und sechzig;
 auff die Arm vierzig: seyt ihr nie thewor er
 kaufft: Dies ist noch nicht genug. Schertz
 sein H. Angesicht hat außgestanden. In das Angesicht
 hat man ihm zwey und dreyßig mal geschlagen
 auff den Mund ist er dreyßig mal geschlagen worden
 auff den Boden ist er dreyßig mal nidergeworffen
 und als ein Hund mit Füßen hundert und sechzig
 mal getreten worden; bey dem Haar ist Er drey
 hundert mal umbgezogen / und au dem Bart ge
 raufft worden auff die acht fünfzig mal: seyt ihr
 nie thewor erkaufft: Es ist aber noch kein Ende
 in der Crönung hat Er von der dörnern Cron drey
 hundert Wunden empfangen; wegen unsrer
 Sünd / und umb unser Heyl hat Er neuhundert
 mal gefeufftet; hundert zwey und sechzig Peinen
 hat Er außgestanden / deren ein jede ihm hätte den
 Todt können zufügen; neunzehen mal ist Er gleich
 sam in den letzten Zügen gewesen / das ist / in solchen
 Schmerzen / als wann Er gleich müste sterben. Von
 dem Riehtauß Pilati bis auff den Calvariberge hat
 er das Creus dreyhundert / ein und zwanzig Schritt
 getragen: seyt ihr nie thewor erkaufft worden:
 Amen

Kunne dann nach so vilen deinen Verschuldungen/
 und nach so vilen Gutthaten Christi dir D und anck-
 bare Seel dein Heyland nicht billich vorwerffen:
 Du hast Gottes deines Heylands vergessen / *Isai. 17.*
 und bist deines starcken Helffers nicht inn-
 gewesen. O Christe **JESU** / was kan ich dir
 für alle Marter und Peynn / welche du gelitten hast/
 andersier auffopfern / als mich selbst / für welchen
 du gelitten? Das soll bey mir einmal schon beschlos-
 sen seyn / weil du für mich gestorben bist / daß ich
 der Welt / mit selbs / und allem was weltlich ist /
 sterben will / und dir allein O mein Leben / hinsür-
 an leben? ich kriech mit Händ und Füßen auff
 den Berg Calvaria zu deinem Creuz / als in die
 Freyung der Armseligen / und zu dir gecreuzigten /
 jetzt nicht mit Donnerstrahlen bewaffneten / sonder
 mit vilen Wunden verletzten / und ruffe zugleich
 mit zerknirschem Herzen: **Verschone meiner**
O HERR / weil du / damit du meiner verscho-
 nest / dir selbs nicht verschont hast: Du bist verwundet
 worden / damit du mich heylest; für mich gestorben /
 damit ich lebe / und damit ich von dem Bösen
 ablasse / und das Gute würcke / und also
 das höchste Gut erlange / und das größte Übel
 meide / hast du mit geneigtem Haupt den
 Geist auffgeben.

* *

Von den Zeichen/so nach dem Tode
Christi geschehen.

DA Christus under der dicken Finsternis/ in
verbleichten Sonnen / als wann es beginnt
Nacht zu werden / in kaltem und hefftigen
Sturmwind/under den Spott- und Schmachreden
seiner Feind/ mitten in dem Lufft hangend/ mit un-
zählbaren Peynen und Schmerzen aufgemerckt
dem Vatter seinen Geist auffgeben hatte / hat ge-
lingen/als wann gleichsamb vom Himmel ein Zei-
chen wäre gegeben worden/Himmel und Erden ab-
gefangen zuleyden. Wo derjenige / welchem aller
Gewalt im Himmel und auff Erden ist gegeben wor-
den/ auffgehört hat zu leyden. Die Sonn war
mitten am Firmament / sihe / da ist all ihr Schein
aufgelöscht worden/ und hat ein dicke/ finstere / in
Egyptische Nacht die Welt überfallen ; der ganz
Erdboden hat sich bewegt / verschüttert / und an-
fangen zu schwancken ; die Träber haben sich auf-
gehan / die Todten seynd auffgestanden / der Vor-
hang im Tempel ist von oben bis zu underst zerri-
ssen / und alle Element unrubig worden / die ganz
Natur / und was erschaffen war / wolte mit ihrem
Erschöpffer zu grund gehen. Wann du villicht
fragst / wessentwegen dises grewtliche Wetter über
die Welt kommen sey ? wirst du solches verstehen
wann du folgende Histori hören wirst. Vor diesem
da ein Amalekiter den Saul / als einen abgefangen
Feind

Seind des Davids hätte umgebracht / ist er mit
 völligen Lauff zum David kommen/ damit er ihm
 diese herrliche That erzehlte / hätte auch erzehlt die
 Weiß/ wie er den Saul umgebracht hat. Als
 dann sagt die H. Schrift / fasset David seine ^{2. Reg. 1.}
 Kleider/ und verrisse sie / und alle Männer / ^{v. 11.}
 diebey ihm waren / und trugen Leyd/ und
 weineten/ und fasteten bis an den Abend über
 Saul: und David sprach zu dem Jüngling/
 der es ihm angesagt: wo bist du her? Er
 sprach: ich eines Frembdlingen eines Ama-
 lekters Sohn. David sprach zu ihm: wie
 daß du dich nit geforchten hast/ dein Hand
 an den Gesalbten des Herrn zulegen/ und
 ihn zu tödten? Und David sprach zu seiner
 Jüngling einem / gehe hinzu und schlage
 ihn/ und er schlug ihn/ daß er sturb. Da
 sprach David zu ihm: Sein Blut seye über
 dein Kopf dann dein Mund hat wider dich
 selbs geredet/ und gesprochen: ich hab den
 Gesalbten des Herrn getödtet. Gehet jetzt
 hin mit ewren innerlichen Gedancken stillschwei-
 gend nach Jerusalem. Die ganze Statt ist im
 Harnisch; das ganze Volck ist bestürzt/ die ganze
 Erden ist mit Finsternuß überzogen/ der Himmel
 trawret / die Stein und Felsen zerspaltten sich/ die
 ganze Natur zittert / die klägliche Kreuzbühne
 ist auff dem Calvariberg auffgericht. War-
 umb wird die ganze erschaffne Natur mit so un-
 gewöhnlichen Dingen verwirrt? woher entstehet
 dieses so erschrockliche Wetter? Ach wegen meiner
 ist

Ist dieses grosse Wetter über die Welt ergangen.
 Wegen deiner? warum? was hast gethan? Ach
 wie begehrest lang solche Ding zu wissen/ die würd
 wären/das man derselben in Ewigkeit nie gedenkt.
 Warum? was hast gethan? O wehe? ich schwe
 geumbsonst/dann mein Sünd ist wider mich alle.
 Ich verdeck es umb sonst / weil nichts so klein ge
 spinnen/ es komet an die Sonnen. Was hast du
 gethan? Ach die Scham hat mein Angesicht bedeckt.
 Furcht und Schrecken seynd über mich kommen.
 Nun sag an/ was hast dann gethan? Ach begeh
 dasjenige nicht zu wissen/welches zusagen ein Laster
 ist. Ich bin mit erschrecklicher Furcht wegen der
 von meinertwegen verfinsterten Himmels umge
 ben/ weil ich under den Menschen nicht gelebt hab
 als wie ein Mensch/dahero will ich die Gesellschaft
 der Menschen meiden; in die Einöde und Wälder
 müssen fliehen/ die Steintlüffen/ Hölen und finstern
 Derther der Wälder bewohnen. Da soll mein Leben
 ohne Ruhe seyn. Alldorten in den Seluncken und
 forchtsamen Derthern/in den grausamen Bildniss
 sen beschwöre ich dich O Widerhall / das du mir
 meine Berrübnissen heulen und seuffzen antwo
 test/wann ich mit ganzem Gewalt diese Wort / als
 meines Schmerzens Zeugnissen zum öfren werde
 hören lassen/ nämlich: Der Tag seye verlobet
 ren/ darinnen ich gesündigt hab: derselbe
 Tag werde in Finsternuß verwandelt.
 Dann sehe / wegen meiner Sünd seynd die Fin
 sternus über die ganze Welt kommen. Dies
 Wort O Widerhall widerhole oft. Was ist es
 dann

dann / daß du gethan hast? Ach! solle dann auß
 meinem Mund ein solche Red herauß gehen/ zu wel-
 cher beyde Ohren aller Menschen wurden erklingen?
 Ein Red / auff welche sich die Himmel entsetzen / die
 Erden zitteren / daß Meer ihn fürchten / und alles
 über mich Raach schreyen würde/ auff welche sich der
 Richterstuhl Gottes selbs wurde bewegen. Ach es
 donnert und schreyet wider mich der Himmel / die
 Erden / Gott / und zum maisten mein Gewissen.
 Was hast dann gethan? nun will ichs endlich sa-
 gen / zuvor aber bitt ich / und beschwöre alle / die es
 hören: fliehet von dannen ihr Engel / fliehet auch
 ihr Teuffel / und ihr Menschen: ach! es soll kein
 Widerhall seyn / welcher diese mein vermaledente
 Stimm / die mit stäten Zähern und ewigen Seuff-
 ten mit gnugsamb zubeweynen/ widerhole. Ich will
 sagen / aber mit brüllender Stimm eines Löwens /
 mit heulen / seufften vnd weinen. Höret ihr Gott-
 lose Vattermörder diese trawrige Stimm / und als
 dann will ich schweigen ewiglich: **Ich hab den**^{1. Reg. 1.}
Gesalbten des Herrn getödet._{v. 11.}

§. 18.

**Von des Hauptmanns und anderer
 Befehring.**

Nach des Himmels und der Erden erschrockli-
 chen Wunderzeichen/ hat sich alsbald ein an-
 dere gleichfals verwunderliche Sach begeben.
 Dann der Hauptmann / und die bey ihm wa-
 ren / und **Jesus** bewahrten / da sie sahen
Er **das**

Matth.

27. v. 24.

Das Erdbidmen / und was da geschah / wo
 schracken sie sehr / und sprachen : warlich
 dieser ist Gottes Sohn gewesen. Sie
 führten bey sich selbst stillschweigend zu
 müth die ungewöhnliche Zeichen am Him
 mel und auff Erden / sonderbar aber das Erdbidmen
 Es ist kein Zweifel / es werde der Berg Calvaria
 und die daran gelegene Stadt Jerusalem sich
 schütten haben. Der H. Anselmus bezeugt das
 Stein / auff welchem das Creutz Christi gestanden
 und gesetzt wäre / alsdann seye zerpalter worden.
 Der H. Hieronymus sagt : der Oberschwel
 Tempels / so einer ungläublichen Größe / seye zer
 schen und zertheilt worden. Item man habe
 Engel gehört sagen : Laßt uns von diesem Ort
 weichen. Hernacher wie sie gesehen / daß die
 über nach zerpalteren Marmelsteinen / mit welchen
 sie bedeckt / sich eröffnerten / die Felsen sich zertheilten
 und die Sonn ein so starcke Finsterniß lichte :
 sie die Gedult und Sittsamkeit IESU gesehen
 und endlich das starcke Geschrey als er starbe
 dem sie dieses alles reifflich erwögerten / erschrocken
 sie sehr / und forchten / es möchte ihnen wegen
 gangner Missethat an dem unschuldigen Sohn Gottes
 / die Straff über den Hals kommen : neben
 haben alle / welche nach Gewohnheit zu diesem
 rigen Schawspihl kommen / an ihr Brust geschrien
 gen / zum Zeichen der Reue / wie der Evangelist
 zeuget : Vnd alles Volck / die da versammelt
 waren / und sahen / was da geschah / schrien
 an ihre Brust / und kehreten wider um

von dem Leyden Christli. **Or**

Es ist kein Wunder / daß sie nach so vielen began-
genen Lasteren / nach so vielen am Himmel und Er-
den geschehenen Wunderzeichen / an ihre Brust ge-
schlagen haben : Vielmehr verwundere ich mich /
daß ich nach so unerhörten Wunderzeichen nicht
mehr beweget werde / in dem ich ganz versichert
bin / daß dieses alles wegen meiner Laster geschehen
ist. O Himmel! O Erden! O alle erschaffene
Ding! wann ihr den Urheber dieser unnatürlichen
Begebenheiten zu wissen begehret / sehet da / ich bins :
gegen mir sollen die Donner und Fehw / Wasser und
Wellen / Himmel und Erden / ja alle Element sich
richten ; gegen mir solle das Wüten der Thier / das
Raas der Hund / die Raachen der Löwen / die Hör-
ner der Ochsen / die Schnäbel der Vögel / die Zün-
gen der Dracken sich bewaffnen / und gegen mir
den Zorn / und alles was grimmig und grausam ist
und seyn kan / auflassen. O ihr Schmerzen / die
ich einmahl und irgends gewesen seye / überfallet
mich / sehet / ich übergib euch mein ganzes Herz zum
Raub / zertheilet es / zerschneidets / zerreisets / durch-
worts / zerhackets / und verbrennets zu Pulver ; dann
er Jenige / welchen ich getödtet / ist warhafft
g der Sohn Gottes.. Dann **GOTT** ist
die Lieb : bey ihm aber seynd alle Wort / alle Ge-
sanden / alle Werck nichts anders als Lieb / also /
daß warhafftig der heilig Paulus sein Lieb genenne
et / ein gar zu grosse Lieb. Zu Erlösung der gan-
zen Welt ware gnug ein einziger Seuffter ; nichts
weniger hat Er den Todt des Creuz wollen auß-

Eph. 2. 4.

R r ij stehen.

sehen. Es ware genug / wann nur ein einziges
 herlein von den Göttlichen Augen geflossen wä-
 nichts desto weniger hat er sein H. Blut häufig
 wie des Wasser wollen aufschütten / und vergie-
 Zu unser Erlösung ware genug / wann er nur ein-
 den Fuß bewegt hätte / nichts desto weniger
 durch Stätt und Flecken / durch Schloffer und
 schafften / durch Berg und Thal / durch Weg
 Sieg wollen lauffen. Es ware für unser alle-
 ben gnug / wann er bey dem Vatter ein ein-
 Wort gesagt hätte ; nichts desto weniger hat er
 allein viel für uns wolken bitten / sondern sehr
 leyden / und endtlich sterben : mit gar zu großer
 hat Er uns geliebt ; derowegen ist es warlich
Sohn Gottes. Gott hat den Menschen
 grosser Lieb geliebet / der Mensch aber hat
 grosser Grausamkeit getödtet. Es solte wegen
 unerhörter That vor Grösse des Schmerzens /
 ganzer Leib / als wie die Erden zitteren ; unser
 als wie die Gräber sich auffthun ; unser Herz
 die Felsen sicherspaltten ; ja gleich wie der Tempel
 im Tempel zerrissen : aber der uns mit so über-
 siger Lieb geliebet hat / vermeint / das wäre
 Er fordert nichts von uns / für den ganzen
 chen Act, für so viel ihme zugesügte Wunden
 sein vergossnes Blut / für seine zerrisne
 endtlich für den ihme angethanen Todt / bezu-
 nichts anders / als daß wir nach dem Exempel
 Publicanen im Tempel / oder des Hauptmans
 dem Berg mit Keu und Leyd an das Herz
 Brust klopfen / so werden wir von Sünden

von dem Leyden Christi. 63

gesprochen. Ich bekenne O Jesu! daß dieses das Herz sey/ welches das Laster begangen hat / dessenwegen du vom Vatter bist gezüchtigt worden / wie er bezeugt: Wegen der Sünd in ihres Volcks hab ich ihn gestrafft. Nemlich jenes Herz / von welchem außgehen die böse Sünden danken/ Mord / Ehebruch/ Unkeuschheit / Hurerey / &c. An dieses Herz derowhalben sollen wir so viel uns möglich / mit höchster Noth und Leyd klopfen / damit wir einmahl an deinem grossen Abendmal mit deinem geliebter Jünger auff deinem Herzen ruhen mögen.

Isa. 33. v. 8.
Mah. 15. v. 19.

S. 19.

Christi Seyten wird mit der Lanzen eröffnet.

David singt: Ich hab allen vollkommenen Dings ein End gesehen. Gleichfalls hat JESVS der Sohn Davids auch aller vollkommenen Dingen ein End gesehen. Obwol er aber bis ans End die Seinige geliebt / so hat er doch auch nach dem End des Lebens nicht nachgelassen zu lieben; zum Zeichen dieses hat er gewollt / daß sein allerheiligste Seyten sollte eröffnet werden / damit zu derselben als zu der Archen die verführte Tauben widerkehrten. Dahero öffnete er auf den Kriegsknechten seine Seyten mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser her auß. Siehe die durch die Lanzen eröffnete Seyten Christi / und in der Seyten

Psal 118. v. 96.
Ioan. 19.

Ar in eben



eben dasjenige Herz / mit welchem er uns alle / als
gleichsam seine Brüder / vom ersten Augenblick
seiner Empfängnis / mit unaussprechlicher Lieb-
liebe hat. Es schweigt zwar jetzt sein Jung / un-
d er hat kein Leben mehr hat : aber sein Herz erhebet
sich / als wenn es die Stimm auff dem höchsten Berg / als wie ein
Berg / erhebet. Wir haben in seinem Leben die Stimm
des Göttlichen Mundes oft gehört / laßet uns
nach seinem Todt auch die lieblichste Stimm
seines Herzens hören. Sein Herz schreyet zu allen
Widerkehrern / Faulen und Unberufenen : **Widerkehrer**
Widerkehret ihr Abtrünnige zum Herrn
Damit derohalben / die wir ohne Herrn seynd / in die
Herzen kehren / so laßt uns in sein allerheiligstes
Häuslein sehen / in welchem alle Schätze
der Weisheit und Wissenschaften Gottes ver-
borgen seynd. Wann du willst wissen / wann
der Sohn Gottes so viel und große Dinge / von
fern wegen gelitten / wirst in diesem Herzen deren
Ursachen alle finden. Weil derohalben sein Herz
jetzt stumm ist und still / redet zu dir sein Herz
ich hab die Knechtigkeiten gelitten / damit ich
von des Todtsängsten erledigte ; ich hab mir gefe-
ret / damit du ohne Furcht wärest ; ich hab
wachtet / daß ich dich vom Schlaf der Sünden
aufweckte ; ich hab gebetet / damit ich dir
erlangte ; geschwitzet / damit ich von dir die
stinkenden Schweiß deiner Sünden vertribe ; ich
bin gefangen worden / damit ich dich in mir
erlösete ; und du das Ehrenkränlein erlangest ; ich bin
bunden worden / damit ich dich auflöse ; und
schlechten

Ezech. 18
v. 32.

von dem Leyden Christi.

615

schlechten Werth verkauft worden / damit ich dich
 verkauffte; ich bin von Petro verlaugnet worden /
 damit ich dich vor dem Vatter bekennete; von den
 Aposteln bin ich verlassen worden / damit ich dein
 stäter Gefährte wäre; ich bin angeklagt worden / damit
 ich dich entschuldigte; das Angesicht ist mir ver-
 bunden worden / damit ich dir dasselbe im Himmel
 mit der höchsten Glory eröffnere; die Kleider seynd
 mir aufgezoogen vnd widerumb angelegt worden /
 damit ich den alten Adam in dir verisgze / vnd einen
 neuen Menschen / welcher nach Gott ist / auß dir
 mache; ich bin gezeislet worden / damit dich armen
 Sünder der Vatter nicht gezeislete; ich bin von dem
 vngerechten Richter verdampft worden / damit ich
 dich zum ewigen Todt Verdambten erledigte; ich
 bin auß der Statt Jerusalem außgestossen worden /
 damit ich dich in das Himmlische Jerusalem einlas-
 sere; ich hab das Creuz getragen / damit ich den Last
 der Sünden von deinen Schultern auß die meine
 legte; ich bin mit Dörnern gekrönt worden / damit
 ich dir die Cron der Glory bereitere; es hat mich
 gedürstet / damit ich dich mit dem Wack des Wol-
 lusts tränckte; ich bin mit Nägeln angehefft wor-
 den / damit ich auß dich warere; ich hab meine Arm
 außgespannt / damit ich dich vmbfangere; ich hab
 mein Haupt geneigt / damit ich dir den Kuß des
 Friedens gebe; endlich bin ich gestorben / damit du
 lebest; ich bin mit einer Lanzen verwundet worden /
 damit ich dich mit der Lieb verwundete. Allhie hast
 du den Begriff / was Er gelitten hat / vnd die Vrsa-
 chen warumb. Was kan ich nach diesem allem /

Rr iiii

damit

Eusebius
Gallican.
Hom. 6.
de Pasch.

damit ein Nus darauß geschöpfft werde / tauglichen
sagen / als was Eusebius Gallicanus darvon ge-
schriben : Es ist zwar viel von GOTT
daß ich weiß / daß ich sein Geschöpff bin
aber viel mehr ist es / daß ich sehe / daß er
für mich zu einem Werth ist worden : Sim-
temahl die Erlösung mit so grossem Werth
verrichtet wird / daß es scheint der Mensch
gelte so viel als GOTT. Gar tauglich frage
allhie auß Verwunderung der Größe dieser Schuld

Salvianus
ad Ecclef.
1. 2.

Salvianus : Was wird der Junge wider
diges dem H. Ernt vergelten / welcher
GOTT selbstem / dem jenigen Gott / von welchem
er erlöset worden / schuldig ist ? Du
dich wol / daß dir dein Erlöser nicht einmahl das
nige fürwerffe und vorhalte / was der H. Augusti-
nus von ihm schreibt / daß er dem Sünder ver-
werffen werde : Da ich unleydenlich war /

S August.
serm. 81.
v. 19.

hab ich mich gewürdiget für dich unleyden-
aber du hast in dem Menschen GOTT ver-
achtet / in dem Kranken die Gesundheit / in
dem Weg die Widerkehr / in dem Creutz das
Leben / in den Peynen die Arzney. Ehe der
Sohn Gottes ist Mensch worden / ware die Welt
gleichsamb als wie zu Jerusalem der Reich / in welchem
chem viel Krancke / Blinde / Lahme / Dürre
lagen. GOTT hat den Adam eben also ge-
fragt / wie Christus den Kranken bey dem selben
Reich : Wilst du gesund werden ? Der kran-
cke Adam antwortete mit jenem Kranken : Ich
hab keinen Menschen. Was geschach ? dann

Ivan. 5.
v. 3.

65

es an einem Menschen / der ihm helfen kundte / nicht
ermanglete / ist Gott Mensch worden / und zwar
ein Arzt ; dann wir seynd / wie der H. Petrus
sagt : durch seine Wunden geheylet worden. 1. Petr. 2.
Aber jetzt sagt dir dieser Arzt / was er jenem v. 24.
Kranken gesagt hat : **Sihe / du bist gesund
worden / sündige forthin nicht mehr** / daß dir
nir etwas ärgers widerfahre. Von der Fuß-
sohlen an bis an die Scheidel des Haupts / war in
dir kein Befundheit ; sihe / jetzt bist gesund wor-
den. Du warest blind / jetzt aber sihest ; zuvor lahm /
jetzt gerad ; vor taub / jetzt hörend ; vor stumm / jetzt
redend ; vor siech / jetzt heyl ; vor todt / jetzt lebendig ;
sihe / **du bist gesund worden.** Was folgt aber
darauff? **sündige forthin nicht mehr.** Nach
dem dir so viel Mittel zu deiner Seeligkeit verord-
net worden / nach dem Christus die H. Sacramenta
eingesetzt ; nach dem er für dich so viel aufgestan-
den ; nach dem er dir so viel Zeichen der Lieb / so viel
Guthaten erwisen / so grosse Belohnung verspro-
chen / so grosse Straffen gedrohet ; **sündige fort-
hin nicht mehr.** Nach aufgetilgter Sünd / nach
überwundnem Todt und Teuffel / nach eröffneter
Himmels-Porten **sündige forthin nicht mehr.**
Nach dem ihme die Augen gebrochen / die Haut zer-
rissen / die Schulteren verwundet / die Hand durch-
graben / die Bein zerschlagen / aller Schweiß auf-
gepreßt / die Zähner und alles Blut vergossen / daß Le-
ben verlohren / **sündige forthin nicht mehr /**
damit dir nicht etwas ärgers widerfahre ;
damit die Menschwerdung Christi mit deiner Seelen

K r v

Der.

Verdammt sey: damit sein Leyden nit dein Vndergang sey: damit dir nit begegne / was Paulus drohet: **So jemand den Herrn Jesum nit lieb hat / der seye verdammt.** In welchem ewigen Wort alles / was zu fürchten/ begriffen ist. Aber dein für uns so reichlich vergossnes Blut O Jesu vertröset vns etwas bessers zuhoffen: dises Blut schreyet mit lauter Stimm der Gerechtigkeit zu/ die Ihr Schwerdt über vns schwinget/welches die Übertretung des Adams anfänglich auß der Scheid gebracht: **Stecke dein Schwerdt ein in die Scheid.** Dises dein Blut ruffet zum Vatter: **Vatter/vergibe ihnen.** Es schreyet zu den Engeln: **Rührt meine Gesalbte nicht an.** Dises auff die Erden vergossene Blut schreyet zu den Engeln: **Thut keinen Schaden der Erden. Endlich / damit es seinen Werth nit verliere/ rufft es: HERR/ verderbe mein Seel nicht mit den Gottlosen.** Dann du bist kommen zu suchen das Schäflein / welches verlohren war. Du hast gesagt: **Des Menschen Sohn ist nicht kommen / die Seelen zu verderben / sonder selig zu machen.** Dahero mache vns selig/ dann du bist vnser Seeligmacher/ vnd vnser Heyl/ damit dise deine Wort erfüllt werden: **Ich hab deren König verlohren / die du mir gegeben hast.**

angehaffte; der das Hönig gibe / wird mit
 Gallen gespeist; der die Brunnen mit Was-
 ser erfülle / wird mit Essig getränk. Und
 weil von Peynen niches mehr übrig ist / ge-
 het der Todt zuruck / und verweilet sich / weil
 er vermerckt / daß allda niches vorhanden /
 das ihme zuständig ist. Also redet der H. Chry-
 sostomus von Christo; was ietzt Christus zu uns
 rede / vernehmet auß dem H. Chryologo:
 Förchtet euch nicht / dieses Creuz ist nicht
 mein / sondern des Todts Stachel; die
 Nägel verursachen mir keinen Schmerz /
 sondern sie trucken mir die Lieb gegen euch
 tieffer ein; die Wunden treiben nicht mein
 Seuffzer herauß / sondern sie treiben euch
 mehrer in mein Hertz hinein. Die Aufdäh-
 rung meines Leibs macht mein Schmerzen
 nit gröffer / sonder mein Schoß bräuter euch
 zuempfangen. Mein Blut verliere ich nit /
 sondern es wird für eweren Werth dargege-
 ben. Kommet der ohalben herzu / und erkun-
 net also eweren Vatter / den ihr sehet / Gutes
 für Böses / die Lieb für die Schmach / ein so
 grosse Freundlichkeit für so viel Wunden
 zuvergeltet. Du entzwischen O mein Seel / für
 welche Christus sein Seel dargegeben hat / gebe zu
 dieser in mitten der Erden auffgerichten Scharbüh-
 ne der Lieb / steige auff disen Baum / und nehme die
 Früchten darab; du darffst nicht förchten / daß sie
 deine Zähne werden verschlagen / es seynd Früchten
 des Lebens / derohalben werden sie deinem Schlund
 süß

f Chryl
 Sermon. 108

siß sein. Siehe / wie das Leben auß Lieb gegen dir für dich gestorben / wie die Lieb mit der Lancken die Seynen / mit den Dorn das Haupt / mit den Nägeln Hand und Fuß / mit den Geißten alle Glieder eröffnet: Sie hat allen Menschen den ganzen Leib Christi wollen eröffnen / damit ihnen nicht verborgen wäre / wie häfftig der Vatter die Welt geliebt hat / in dem er seinen eingebornen Sohn nicht allein uns gegeben hat / sonder ihn auch von unsertwegen umgebracht; über welche grosse Übermaß der Lieb sich die Lieb selbst zum höchsten verwunderen soll.

Da Christus zu dem Grab kommen war / den vor vier Tagen verstorbenen Lazarum vom Tode aufzuwecken / hat er geweinet. Die ^{Joan. 11.} Zu den / so darbey gewesen / verwunderten sich über v. 35. die grosse Lieb Christi gegen dem Lazaro / die er durch die Zähler andeutete / und sprachen: **Sehet / wie er ihn liebte.** O ihr Teuffel / die ihr dem Menschen mißgünstig seht: O ihr Engel / die ihr dem Menschen dienet: O ihr Geschöpf alle / die ihr wegen des Menschen seht erschaffen worden / sagt mit Verwunderung / **sehet / wie er ihn liebte.** In dem die Lieb dessen Mund zugeschlossen / welcher vor dem Mund des Allerhöchsten aufgangen: in dem sie seine Augen zugeschlossen: die zwei Sonnen / deren eine die Erden der Gnad / die ander den Himmel der Glory mit ihren Straalen erleuchtet: in dem die Lieb sein Seel auß dem Leib genommen / das Leben unsers Lebens: in dem sie auß seinen Göttlichen Adern / und allen Gliederen alles Blut aufgedrückt / sagt jetzt: **Sehet / wie er ihn liebte.** In dem er
die

die Arme aufstreckt/ damit Er den zu ihm kommen-
den Menschen umfange: indem er das Haupt neigt/
damit er ihn mit dem Kuss seines Munds küsse: in-
dem Er die Füß mit den Nägeln an das Creuz hat
lassen anheften/ damit Er vom selben nicht möchte
fliehen: indem er in der größten Hitze der Lieb außlau-
ter Lieb also krafftlos und schwach worden/ daß er
sturbe: sage jetzt: **Sehet/ wie er ihn liebt.** Die
von unserwegen geereuzigte Lieb fragt jetzt uns/ was
sie vor diesem den H. Petrum gefragt: **Mensch/
liebest mich?** **Sihe/ wie ich dich geliebt hab.**
Du O Mensch/ für welchen ich Mensch/ wor-
den/ liebest mich? **Du O Mensch/ deme ich**
nie geschadet/ allzeit guts gethan? **Du O Mensch/**
deme ich so viel gegeben/ so viel ich vermöge hab/ noch
und das Wenige? **Du O Mensch/ für welchen**
ich so viel außgestanden/ als ich könn hab? **Du O**
Mensch/ welchen ich so fast liebe/ als mir möglich/
liebest mich? **Herr/ du weißt alle Ding/ du weißt**
daß ich dich liebe. **Und weil ich dich liebe/ hab ich**
ein Mitlendendes mit dir gehabt mein JESU/ in-
dem du/ als mein Fremd gelitten hast. **Weil**
aber jetzt der Winter vorüber/ der Regen außgehört
und vergangen; weil der Vatter allbereit alle Zü-
her von deinen Augen abgewischet/ und weil kein
Sterben mehr seyn wird: dann der Todt wird über
dich nicht mehr herrschen/weder Trawren/ noch Ge-
schrey/ noch Schmerzen mehr seyn wird; weil
Gott dein Trawren in Fremd verkehrt/ und dich mit
der Frölichkeit umgeben hat; also er freue ich mich
über dich O mein Jesu/ dann es gedunckt mich jetzt
nach

Ioan. 21.
27.

nach erhaltenem Sieg / als hörete ich vnder vnsern
 Füßen in der aufgehölten Klufften / vnd finstern
 Kercker vnder der Erden / in der Vorhöll der Väter
 ein vngewöhnliches Geräusch; es gehet alldore
 ein grosse Sach vorbey; ich höre / wie die eyserne Ki-
 gel der Höll zerbrochen werden.

Endlich gehet nach langwüiriger Gefängnis her-
 auß aller vnser erster Vatter / nemlich der Adam /
 mit der ganzen Schaar der Gefangenen: welcher/
 in dem Er sahe / daß die Schrift des wider ihn ergan-
 genen Decrets: **Du wirst des Todts sterben:** *Genes. 2.
v. 17.*
 aufgelöscht / vnd an das Creuz geheftet / auch daß
 sein so lang erwarteter Messias den Todt durch das
 Sterben überwunden / hat Er ihm und allen
 seinen Nachkumblingen Glück gewünscht / vnd
 mit dem David gesungen vnd gesagt: **Die rechte** *Psal. 117
v. 16.*
Hand des HERRN hat mich erhöcht / die
Rechte des HERRN hat Stärck gewir-
cket / ich werde nicht sterben sonder leben.
Psal. 117. v. 16. Christus ist für uns alle gestor-
 ben / ich wird nicht sterben. **Wo ist dein Vi-**
ctori O Todt: ich wird nicht sterben. O
JESU ruffe jest alle Engel zusammen / und sage/
 als wie der Vatter ges verlobnen Sohns: **Laßte** *Luc. 21.
v. 26.*
uns essen und frölich seyn / dann dieser mein
Sohn / (der Adam) war todt / und ist wider
lebendig worden / Luc. 15. O ihr Engel / frolo-
cket mit mir / dann ich wird nicht sterben / sonder
leben. Jest wende ich mich zu dir O JESU / durch
dessen Todt ich lebe / und in Ewigkeit / wie ich hoffes
werde leben. Dieses allein bitte ich durch deinen
Todt /

Todt / daß ich mir sterbe / und dir lebe. Dann das
 ist dein Will / das ist die einzige Ursach deines Todes /
 welche du durch den H. Paulum angefangen
 hast : Auff daß die / so da leben / nicht
 ihnen selbs leben / sonder dem / der für sie ge-
 storben. Das ist das Ziel und End alles dessen
 was du bis an das End deines Lebens gelitten hast
 daß die / welche leben / nie ihnen leben. Das
 ist / daß sie nichts von ihretwegen / oder wegen ihres
 eignen Nutzens / guter Bequemlichkeit / Ergötlich-
 keit / oder umb die Ehr thun / sonder alle Gedanken
 alle Wort und Werck auf dich richten / und von dei-
 netwegen verrichten / der du für sie gestorben bist /
 und also ihnen selbs absterben / und dir allein leben /
 gib mir die Gnad also zusterben / damit i ch nicht
 sterbe / und also zuleben / daß ich mit dem H. Paulo
 mit Freuden könne sagen : Ich leb aber jetzt
 mit ich / sondern Christus lebe in mir.
 Dieses / wann es geschehen wird / und von al-
 len geschehen soll / alsdann wird so wol Christus /
 welcher gelitten hat / sein Ziel und End errathen
 als auch der Mensch / dessentwegen er gelitten. Ein-
 lich (damit ich mit eben diesen Worten diese erau-
 rigte Geschicht ende / mit welchen ich angefangen)
 wird keinem zum Schaden / sonder allen / zum Heyl
 reichen das Leyden unsers H. Ern
 Jesu Christi.

2. Cor. 5.
v. 15.

Galat. 2
v. 20.

E N D E

Register.